

Sächsische Staatszeitung

Zeitweise Nebenblätter: Volkstammer-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Alters- und Landesversicherungsanstalt, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und pressgesetzlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 129.

Mittwoch, 11. Juni, nachmittags

1919.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 18, sowie durch die deutschen Postanstalten 5 Pf. vierteljährlich, Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint nur Bezugslos. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21206, Schriftleitung Nr. 14574. — Postfachkonto Nr. 26964.

Ankündigungen: Die 1/2paltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 80 Pf., die 1/2paltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 1 R. 20 Pf., unter Einfluß 2 R. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 1/2 10 Uhr.

Amthlicher Teil.

Der Apothekenverkaufspreis für Diphtherie-Heilserum wird mit Wirkung vom 10. Juni 1919 ab wie folgt festgesetzt:

Nr. 0	200 Immunitätseinheiten, bish.	0,70 R.	auf 1,00 R.
Nr. I	600	1,50	2,15
Nr. II	1000	2,25	3,30
Nr. III	1500	3,10	4,60
Nr. IV	2000		6,40
Nr. V	3000		9,00
1 ccm 500 fach	bisher	1,60	2,30
2		2,75	4,00
3		3,90	5,75
4		5,00	7,50
6		7,75	11,00
8		10,00	14,80
12		14,50	21,50
16		19,00	28,50

Dresden, am 6. Juni 1919. 281 IV Mb
Ministerium des Innern. 6387

Auf Antrag der freien Schuhmacher-Innung zu Glas- hütte wird hiermit gemäß §§ 100 und 100b der Reichs- Gewerbeordnung angeordnet, daß vom 1. Juli 1919 an sämtliche Gewerbetreibende, die in den Amtsgerichts- bezirken Zwenkau und Altenberg sowie in den im Amts- gerichtsbereich Zwenkau und Altenberg gelegenen Orten Gunners- dorf, Johndorf, Zwenkau und Handorf das Schuhmacher- handwerk selbständig betreiben, gleichviel ob sie Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht, der neu zu errichtenden oder Zwangsinnung für das Schuhmacher-Handwerk für die Amtsgerichtsbezirke Zwenkau und Altenberg sowie die in dem Amtsgerichtsbezirk Zwenkau und Altenberg gelegenen Orte Gunnersdorf, Johndorf, Zwenkau und Handorf mit dem Einbezug in Glas- hütte anzugehören haben.

Mit dem gleichen Zeitpunkt wird die freie Schuh- macher-Innung zu Glas- hütte geschlossen. 190 b IV
Dresden, am 5. Juni 1919. 6395

Die Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen usw. im öffentlichen Dienste.

Zum Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Zu befehlen: a) Unt. Vorbeh. der Gehalt. d. Minist. 2 neugegr. Lehrst. in Ralschau i. Erg. 2400 R. Grundgeh. und 400 R. Wohnungsg.; b) Unt. Vorbeh. d. Gehalt. d. Minist. 2 neugegr. Lehrstellen in Grünhain i. Erg. 2400 R. Grundgeh., 6 dreijähr. Zulagen von je 450 R., Endgeh. 5100 R., 440 R. Wohnungsg. u. voranschichtl. 600 R. für 3 Oberstunden; c) 4. Lehrstelle in Reichenbrunn i. Erg. Gehalt. d. Bez. u. freie Wohnung. Befäh. zur Ent. von Tutor- unter. erfordert. Anstellungsbeh. f. a-o: oberste Schulbeh. Geh. für a-o bis 23. Juni an den Bez.-Sch.-Inspr. für Schwarzberg. — Vollbist. zu befehlen: die 2. händige, mit Kirchenmusik verbundene Lehrstelle an der Schule zu Leppers- dorf bei Rabenberg. Anstellungsbeh.: Oberste Schulbeh. Ent. 1500 R. Grundgeh., 150 R. für Erteilung des Fortbildungs- schulunter. und freie Amtswoh. mit Gartenung sowie 556 R. vom Kirchenmusik. Geh. bis 30. Juni d. J. an den Bezirks- schulinsp. I. Dresden III, Blochmannstr. 21.

(Amtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Deutsches Reich.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die Abänderung des Friedensvertrages. Amsterdam, 10. Juni. Die „Times“ meldet aus Paris, daß bezüglich der Abänderung der Bestimmungen des Friedensvertrages mit Deutschland über die Finanz- angelegenheiten und die Grenzen im Osten noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Es sei wahrscheinlich, daß in der Entschädigungsfrage ein Kompromiß getroffen werde. Die Kommission werde Deutschland halt im Mai 1921 einige Monate nach der Unterzeichnung des Friedens- den Betrag der endgültigen Entschädigungssumme mit- teilen.

Berlin, 10. Juni. Der Pariser Korrespondent der „New York World“ drahtet: Wenn es auch amtlich nicht zugestanden wird, so bleibt die Tatsache doch bestehen, daß der Friedensvertrag für Deutschland bedeutend gemildert werden wird. Verschiedene deutsche Wünsche werden in eine Form gebracht werden, die den Deutschen annehmbar und ausführbar sein wird. Die direkte Ge- fahr einer ersten Krise ist bedeutend vermindert. Man darf aber nicht leugnen, daß die Aussprache über diese Fragen noch nicht geschlossen ist.

Präsident Wilson und der Friedensvertrags- entwurf.

Amsterdam, 10. Juni. Der Pariser Vertreter der

„Daily News“ meldet, er sei ermächtigt, der Behauptung entgegenzutreten, daß Präsident Wilson erklärt habe, der Friedensvertrag sei vollständig in Übereinstimmung mit den 14 Punkten. Wilson habe niemals, weder öffentlich noch privat, irgend etwas derartiges behauptet.

Volkstimmung in Oberschlesien.

Amsterdam, 10. Juni. Dem Pressebureau Radio zufolge melden amerikanische Blätter, daß endgültig ent- schieden worden sei, daß in Oberschlesien keine Volks- abstimmung stattfinden wird.

Frankreich und die deutschen Gegenentwürfe. Paris, 10. Juni. (Habas.) Eine den Konferenztage sehr nahebedehende Persönlichkeit erklärte dem „Echo de Paris“: Die Vertreter Frankreichs legten hin- sichtlich der deutschen Gegenentwürfe über die Wieder- gutmachung und den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund völlige Festigkeit an den Tag. In der Frage der Wiedergutmachung hielt Frankreich seine Bedingungen völlig aufrecht, Frankreich wird den Deutschen von ihren Schulden nichts nachlassen und ihnen vorschlagen, von ihrem ständigen Vermögen 25 Milliarden dem Verbands- zu übergeben. Wir werden Deutschland zwei Jahre Zeit geben, um die wirtschaftliche und finanzielle Lage zu prüfen, hierauf eine vorläufige Zahlung von 125 Milliarden in Gold oder in auf den Inhaber lautenden Schatzscheinen festsetzen. Der Ausschuß wird den Be- trag der jährlich zu zahlenden Summe erhöhen können, wenn sich die Leistungsfähigkeit Deutschlands heuert.

Die Stimmung in Frankreich.

Berlin, 10. Juni. Der „Vorwärts“ spricht von einem Aufgange der französischen Presse bei Besprechung der Meldung, daß Deutschland im Oktober in den Völkerver- bund aufgenommen werden soll.

Verailles, 10. Juni. Seit heute morgen befeuert sich der „Matin“ zu den erbittertesten Gegnern Clémenceaus. Anlaß zu diesem Umschwung des Blattes gab die Beschuldigung, der Generalsekretär des Nationalamtes der französischen Presse Schöller, der gleichzeitig Geschäftsführer des „Matin“ ist, habe bei der Papierverteilung verschiedene Zeitungen bevorzugt. Gegen Schöller werde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und in seiner Woh- nung sei eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Eine große Anzahl Pariser Blätter hatte energisch gegen diese Beschuldigung protestiert. Der „Matin“ betont, es han- dele sich um einen Versuch, das Blatt, dessen Haltung der französischen Regierung unangenehm sei, zu kompro- mittieren und totzumachen.

Die Stimmung in Italien.

Berlin, 11. Juni. Wie der „Post. Itg.“ aus Rom berichtet wird, ist in Italien eine starke Stimmung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund vor- handen. Die Poststimmung Italiens von den westlichen Verbänden findet in der italienischen Presse immer entschiedeneren Ausdruck.

Die Buren für die Weiterverwaltung Deutsch-Südwestafrikas durch Deutschland.

Amsterdam, 10. Juni. Der Pariser Korrespon- dent der „Daily News“ meldet, es scheine unter vielen Buren in Südafrika eine Abneigung gegen die Annahme eines Mandates über Deutsch-Südwestafrika durch die Afrikanische Union zu herrschen. Diese Buren seien da- für, daß Deutschland die Kolonie weiter verwalte, und zwar unter Kontrolle des Völkerverbundes. Auch General Smuts soll dafür sein.

Der frühere Reichskanzler v. Bethmann über den Ursprung des Krieges.

Berlin, 10. Juni. Der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg macht in seinen Betrachtungen zum Weltkriege, deren erster Band in den nächsten Tagen im Verlage von Reimar Hobbing erscheinen wird, über den angeblichen Kronrat vom 5. Juli 1914, auf den die Legende des Ursprungs des Krieges zurück- geführt werden sollte, folgende Mitteilungen: Am 5. Juli 1914 übergab Graf Szogyenyi nach einem Frühstück an der kaiserlichen Tafel dem Kaiser ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph mit einer Denkschrift seiner Re- gierung. Die Denkschrift entwickelte ein umfang- reiches Balkanprogramm auf lange Sicht, wonach den russischen Plänen mit kräftigen diplomatischen Aktionen entgegengetreten werden sollte. Gegen das feindliche Serbien und zum Ersatz für das unsicher gewordene Rumänien wollte diese Politik sich auf Bulgarien und die Türkei stützen. Das Ziel war ein Serbien ausschließender Balkanbund unter der Ägide der Mittelmächte. Das Ereignis von Sarajewo wurde als Beweis dafür herangezogen, daß der Gegen- satz zwischen Österreich-Ungarn und Serbien unüber- brückbar geworden sei. Das Handschreiben sah die Gedankenengänge der Denkschrift kurz zusammen und wies darauf hin, daß die Friedenspolitik der Mächte be- droht würde, wenn die Agitation in Belgrad ungehört fortlebe. Der Kaiser nahm beide Schriftstücke mit dem Bemerkten in Empfang, daß er erst nach Beratung mit dem Reichskanzler antworten könne. Am Nachmittag desselben 5. Juli empfing der Kaiser mich und den Unterstaatssekretär Zimmermann, der den damals beurlaubten Staatssekretär v. Jagow vertrat, im Park

des Neuen Palais zu Potsdam. Eine andere Person war nicht zugegen. Von dem Tenor der österreichischen Dokumente, deren Abschrift Hr. Zimmermann mit- geteilt worden war, hatte ich vorher Kenntnis genom- men. Nachdem ich über ihren Inhalt referiert hatte, erklärte der Kaiser, er könne sich über den Ernst der Lage, in welche die Donaumonarchie durch die groß- serbische Propaganda gebracht worden sei, keiner Täuschung hingeben. Unseres Amtes sei es aber nicht, den Bundesgenossen zu raten, was auf die Sarajewer Pluttat zu tun sei. Darüber müsse Österreich-Ungarn selbst befinden. Direkter Anregungen und Ratsschläge sollten wir uns um so mehr enthalten, als wir mit allen Mitteln dagegen arbeiten müßten, daß sich der österreichisch-serbische Streit zu einem internationalen Konflikt auswachse. Kaiser Franz Joseph müsse aber wissen, daß wir auch in erster Stunde Österreich-Ungarn nicht verlassen würden. Unter eigenes Lebensinteresse erfordere die unverfälschte Erhaltung Österreichs. Bul- garien heranzuziehen erscheine ihm gut. Doch dürfe Rumänien dadurch nicht vor den Kopf gestoßen werden. Diese Ansichten des Kaisers deckten sich mit meinen eigenen Anschauungen. Nach Berlin zurückgekehrt, empfing ich den Grafen Szogyenyi und erklärte ihm, daß der Kaiser sich der Gefahr der panlawistischen und großserbischen Propaganda nicht verschließe. Angesichts der Haltung Rumäniens und der Bestrebungen, einen neuen Balkanbund gegen Österreich-Ungarn zustande- zubringen, würden wir Österreichs Schritte zur Gewinn- gung Bulgariens für den Völkerverbund unterstützen. In Bukarest würden wir uns im Sinne einer bundesfreund- lichen Dirigierung der rumänischen Politik bemühen. Zu den zwischen Österreich-Ungarn und Serbien schwebenden Fragen könne der Kaiser keine Stellung nehmen, da sie sich seiner Kompetenz entzögen. Kaiser Franz Joseph könne sich aber darauf verlassen, daß der Kaiser im Einklange mit den Bündnispflichten und der alten Freundschaft treu an der Seite Österreich-Ungarns stehen werde. Am 6. Juli begab sich der Kaiser auf die Nordlandreise und beantwortete am 14. Juli von Born- holm aus das Handschreiben des Kaisers Franz Joseph im gleichen Sinne. Ein Kronrat ist nicht abgehalten worden.

Rolle „Schuld“ am Kriege erscheint nicht.

Leipzig, 10. Juni. Im Vorkriegsblatt für den deutschen Buchhandel bringt die Verlagsbuchhandlung von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart in auffallendem Druck die Mitteilung, daß die angefordigte Schrift des Generalstabes H. v. Rolke: Die Schuld am Kriege „aus zwingenden Gründen“ nicht erscheinen kann.

v. Lettow-Vorbeck's Kriegserinnerungen.

Man schreibt uns: Wie der Verlag K. F. Koehler, Leipzig, im Vorkriegsblatt für den deutschen Buchhandel mitteilt, wird das Buch des Generals v. Lettow-Vorbeck, welches die Geschichte seiner ruhmvollen Verrichtung Ostafrikas enthält, unter dem Titel „Meine Erinnerungen aus Ostafrika“ im September d. J. erscheinen.

Reichspräsident Ebert über die Loslösungsbestrebungen in den Rheinländern.

Berlin, 10. Juni. Auf ein an den Reichspräsidenten gerichtetes Telegramm des Vorstandes des Deutschen und des Preussischen Städtetages, der sich darin gegen die Loslösungsbestrebungen der Rheinlande ausdrückte, ist folgende Antwort vom Reichspräsidenten Ebert ein- gegangen: Die Entschließung des Deutschen und des Preussischen Städtetages zu den hochverräterischen Machen- schaften gewisser Elemente in den Rheinländern ist mit Freuden zu begrüßen. Auch ich bin fest überzeugt, daß keine deutsche Stadt und keine Volksvertretung eines deutschen Gebietsteiles die Schmach auf sich laden wird, die Volksgemeinschaft in diesen Tagen der Not unseres Vaterlandes zu verleugnen. Die Reichsregierung wird dem unnatürlichen Treiben der wenigen pflichtvergessenen und irreführten Volksgenossen in den bedrohten Ge- bieten um so entschlossener entgegenzutreten, als sie sich hier- bei mit dem gesamten deutschen Volke eins weiß. Je schwerer die Zeit, um so fester muß sich die deutsche Treue bewahren.

Die Einfuhr- und Ausfuhrpolitik der deutschen Reichsregierung.

Berlin, 10. Juni. Amtlich wird gemeldet: Das „Berliner Tageblatt“ hat am Sonntagmorgen berichtet, daß wesentliche Änderungen in unserer Ein- und Aus- fuhrpolitik vom Kabinett beschlossen worden seien, die Devisenordnung aufgehoben und anderes mehr geändert worden sei. Diese Mitteilungen stehen mit den Tat- sachen im Widerspruch. Der Beschluß des Kabinetts geht dahin, daß es grundsätzlich bei der bisherigen Ein- und Ausfuhrregelung bleibt. Nach wie vor kann in Einzelfällen der diktatorische Ausschuß über die Aus- fuhrung entscheiden. Alle Pressenachrichten über ange- gebliche Meinungsänderungen des Reichswirtschaftsmini- steriums sind falsch.

Tant der sächsischen Regierung an General Maccher.

Dresden, 11. Juni. Der sächsische Ministerpräsident hat vor einigen Tagen an den Kommandeur des Freiw. Landesjägers folgende Schreiben gerichtet:

Hochverehreter Hr. General!
 In meinem lebhaftesten Bedauern ist es mir nicht möglich gewesen, eine persönliche Ansprache mit Ihnen herbeizuführen, wie ich gern gewollt habe. Daher drängt es mich, wenigstens nach Ihrem Fortgange von Leipzig, Ihnen dieses Wort besonders Dankes zu übermitteln für die umsichtige und kostvolle Durchführung der Aufgabe, die Ihnen in Leipzig gestellt worden war. Auch das sächsische Gesamtministerium hat mich in seiner gestrigen Sitzung beauftragt, Ihnen und Ihren treulichen Gruppen seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Ganz besonders dankbar hat das Gesamtministerium es begrüßt, daß dank Ihrer vorzüglichen Maßnahmen das erstrebte Ziel, die Regierungsgewalt in Leipzig wiederherzustellen und der Bevölkerung das Gefühl der Ruhe und Sicherheit wiederzugeben, völlig ohne Blutvergießen erreicht worden ist.

Gewinnchen Sie, Herr General, den Ausdruck meiner vorläufigen Hochachtung!
 Der Ministerpräsident, gen. Dr. Stadnauer.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 11. Juni. Die drei Reichsminister Noske, Schmidt und Wissel haben sich nach Weimar begeben, um an dem sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen. Gestern wurde er im Nationaltheater eröffnet. Als Vorsitzende des Parteitages sind der Vizepräsident der Nationalversammlung, Abg. Schulz (Ostpreußen) und der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung, Abg. Loebe-Breslau, gewählt worden. Der „Vorwärts“ schreibt: Der politisch bemerkenswerteste Vorgang der gestrigen Eröffnungssitzung des Parteitages ist der Beschluß, das Thema „Auswärtige Politik“ als besonderen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen und Edward Bernstein mit dem Referat zu betrauen. Rechtlich läßt sich der Beschluß kaum rechtfertigen, weil die auswärtige Politik beim Fraktionsbericht und beim Referat Scheidemanns selbstverständlich mit zur Diskussion steht. Bernstein wird nach Scheidemanns Referat über die Aufgaben der Partei am Donnerstag in einstündiger Rede über die auswärtige Politik sprechen. Die Aussprache über beide Punkte wird zusammengelegt. Die Tagung der Nationalversammlung, die sich voraussichtlich unmittelbar an den sozialdemokratischen Parteitag anschließt, wird erst zum Sonntag oder Montag erwartet, sobald eine Antwort des Biererrats eingegangen ist.

Fragebogen an die Soldaten- und Bauernräte des Reichs.

Berlin, 10. Juni. Der Zentralrat der Deutschen Sozialistischen Republik (gen. Cohen) teilt mit: Der Zentralrat hat an die Bezirks-, Provinzial- und Landes-Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte des Reichs Fragebogen geschickt und diese Stellen in einem Rundschreiben aufgefordert, auch bei der Ausgestaltung der organisatorischen Zusammenfassung aller bestehenden Räte mitzuwirken, damit ein gutes Hand in Hand-Arbeiten der Räteorganisationen erzielt wird. Die schnellste Beantwortung des Fragebogens ist auch für die Feststellung eines einheitlichen Rahmungsprogramms unerlässlich. Es wird daher ersucht, die Beantwortung und Rücksendung der Fragebogen an den Zentralrat unverzüglich vorzunehmen. Die Bezirks-, Provinzial- und Landesräte, die das Rundschreiben und den Fragebogen noch nicht erhalten haben, werden gebeten, den Fragebogen vom Zentralrat nachträglich einzufordern.

Offiziere aus dem Mannschafstand.

Berlin, 10. Juni. Die Regierung bejagt eine Anzahl von Leutnantsstellen mit Unteroffizieren. Die erste größere Rate Unteroffiziere wird dieser Tage zum Leutnant befördert. Es sind dies alles erprobte Männer, die den Kampf um Deutschlands Dasein in vorderster Linie gekämpft haben und die treu der Regierung beistanden, als schwere Erschütterungen den Bestand des Reiches bedrohten. Der Reichswehrminister sprach persönlich den Beförderung seinen Glückwunsch aus und gab der Freude Ausdruck, daß endlich ein Ziel, für das er jahrelang gekämpft habe, verwirklicht worden ist: die Überbrückung der Kluft zwischen Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren. In einer längeren Ansprache wies der Reichsminister die Neubeförderung auf ihre Aufgaben hin, besonders auch darauf hinzuwirken, daß ein Band starken Vertrauens die Reichswehr, Unteroffiziere und Mannschaften, Offiziere und ihn umschließt. Eindringlich wurden den Neubeförderung ihre Pflichten ans Herz gelegt, die durch die Beförderung zu Offizieren ihnen erwachsen, um durch großen Eifer, Umsicht und Klugheit zu beweisen, daß nur wirkliche Tüchtigkeit zu wahren Führern werden läßt.

Zur Flucht des Oberleutnants Vogel.

Man schreibt uns: Die Unabhängige Presse fragt alle Tage aufs neue, wer denn dem flüchtigen Oberleutnant Vogel jenen Stempel besorgt habe, mittels dessen er sich seine falschen Ausweispapiere verschaffen konnte. Der Stempel war ein Stempel der Gardedivision der Kavallerie-Schützen-Division, und die Unabhängige Presse behauptet Tag für Tag aufs neue, daß eben diese die Flucht des Mörders der Rosa Luxemburg veranlaßt bezugnehmend habe. In Leipzig sind jedoch (s. „Leipziger Rundschau“ vom 5. Juni) eine Anzahl gefährlicher Spitzbuben zu sehr schweren Strafen verurteilt worden, weil sie mit einem Ausweis des Arbeiter- und Soldatenrates Leipzig, gezeichnet Seeger, Schöning, in verschiedenen Geschäften für Tausende von Mark Zigarren, Zigaretten und anderes „beschlagnahmen“ und den Erlös verpraßt hatten. Dieser Ausweis trug den Stempel des Arbeiter- und Soldatenrates. Frage an die Unabhängige Presse: Was würde sie sagen, wenn wir jetzt Tag für Tag behaupteten, die Spitzbubereien dieser Salunken seien veranlaßt durch den Arbeiter- und Soldatenrat? Wir sind weit entfernt, die Ermordung der Flucht des Oberleutnants Vogel irgendwie zu beschönigen, aber gerade dieses Beispiel von Leipzig zeigt so recht augenfällig, wie vorzüglich eigentlich die Unabhängige Presse mit ihren verallgemeinernden Schimpfskanonaden sein müßte.

Einführung der sachmännischen Schulaufsicht in Preußen.

Berlin, 10. Juni. Die gegenwärtigen nebenamtlichen Kreis- und Schulinspektoren, die Nichtfachleute sind, werden vom 1. Oktober ab von ihren Dienstobliegenheiten entbunden. Mit dieser Regelung ist, wenn auch nicht die hauptamtliche, so doch die sachmännische Schulaufsicht in Preußen nunmehr eingeführt.

Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Rheinischen Stahlwerken.

Duisburg, 10. Juni. Auf den Rheinischen Stahlwerken nahmen am Montag Morgen die Arbeiter, die wegen Verhängung des Belagerungszustandes in den Ausstand getreten waren, die Arbeit wieder auf, nachdem wesentliche Erleichterungen des Belagerungszustandes zugesagt worden waren. Die Lokomotivführer weigerten sich jedoch, weiterzuarbeiten, wenn nicht eine zweite Streikfront begahnt werde. Die Direktion lehnte die Forderung ab, worauf die Lokomotivführer und Kesselheizer auch die Notstandsarbeiten einstellen. Die Hochöfen kamen sofort außer Betrieb. Es ereigneten sich drei schwere Explosionen. Die große Gasleitung wurde an mehreren Stellen zerbrochen. Die Betriebsfähigkeit des Werkes ist erheblich gestört.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung teilt mit: Die Nachricht, daß besonders begabte Militäranwärter ohne Abiegung der vorgeschriebenen Prüfungen Volksschullehrer werden könnten, entspricht nicht den Tatsachen.
 Berlin, 10. Juni. Amtlich wird gemeldet: Das Verbot der „Deutschen Zeitung“ ist aufgehoben.
 Breslau, 10. Juni. Infolge von Lohnstreiks in dem Personal der ober-schlesischen Kleinbahnen in einen einseitigen Proteststreik eingetreten.

Ausland.

Die Räumung Lettlands von deutschen Truppen.

Berlin, 10. Juni. In der Frage der Räumung Lettlands von deutschen Truppen hat der Reichsminister Erzberger durch den General Frhm. v. Hammerstein in Spaa folgende Note überreicht lassen: Ich bitte, General Rudant folgende Note für Marshall Koch zu übergeben: 1. Gegenüber dem Telegramm des Marshalls Koch vom 25. Mai, das die Verbeibehaltung der deutschen Streitkräfte in Litauen und Lettland nördlich einer bestimmten Linie fordert, muß die deutsche Regierung auf ihrem Standpunkte beharren, daß sie auf Grund des Artikels 12 des Waffenstillstandsvertrages das Recht hat, die eingeleitete und bereits in der Ausführung befindliche Räumung der vor dem Kriege zu Rußland gehörigen Gebiete durchzuführen. Die Berechtigung dieser Auffassung ist von der deutschen Regierung bereits verschiedentlich begründet worden. Ich verweise insbesondere auf meine Note vom 27. Dezember 1918 und vom 26. Mai 1919. Die deutsche Regierung vermag daher auch nicht anzuerkennen, daß sie auf Grund des Waffenstillstandsvertrages gebunden ist, Weisungen über die Art der Räumung entgegenzunehmen, wenn sie auch keine Bedenken trägt, das südlich der mitgeteilten Linie genannte Gebiet zuerst aufzugeben. Die planmäßige Räumung Litauens und Lettlands wird voraussichtlich in 6 bis 8 Wochen beendet sein. 2. Bezüglich der Bedingungen für die weiteren Anweisungen des Marshalls Goltz habe ich mitzuteilen: General Graf Goltz hat Befehl, sich um innere Angelegenheiten Lettlands nicht zu kümmern. Er kann also die Einsetzung einer Regierung weder erleichtern noch erschweren. General Graf Goltz hat keinerlei Waffen von lettischen Truppen zurückbehalten. Die feinerget vom Freikorps Pfeffer den Letten abgenommenen Waffen sind nach Meldung des Hauptmanns Pfeffer in der von den Letten besetzten Kaserne zurückgelassen. Die Stärkung der lettischen Armee ist durchaus in unserem Sinne. Eine allgemeine Mobilisierung muß nur, solange wir im Lande sind, so weit gehindert werden, wie die zivilschwere Aushebung holländischer gesinnter Leute unsere Truppen gefährdet. General Graf Goltz hat lediglich die Verantwortung für Führung und Schutz unserer Truppen. Soweit beides nicht berührt wird, hat er sich um die lettische Regierung nicht zu kümmern und sie keinesfalls in ihrer Tätigkeit zu behindern. 3. Bei den in dem Telegramm des Marshalls Koch vom 25. Mai erwähnten Zusammenziehungen handelt es sich um Formationen, die inzwischen aus den baltischen Provinzen abbeordert worden sind. gen. Reichsminister Erzberger.

Beworhender allgemeiner Ausstand in Frankreich.

Bern, 10. Juni. Nach dem „Bern. Tagbl.“ hat die „Confederation générale du travail“ in ganz Frankreich eine Kundgebung anschlagen lassen, in der die politischen Forderungen der Arbeiterschaft, sofortige Demobilisierung des Heeres, Amnestie für alle politischen Verurteilten einschließlich der wegen Meuterei bestraften Soldaten und Matrosen, sowie Zurückziehung aller französischen Truppen aus Rußland, Ungarn usw. verlangt werden. Sämtliche Gewerkschaften, auch die Eisenbahner und Grubenarbeiter, haben erklärt, auf Beschluß der „Confederation générale du travail“ die Arbeit einzustellen. Nach übereinstimmender Meldung dürfte der Generalstreik am 23. Juni erklärt werden.

Verailles, 10. Juni. Die Führer verschiedener Arbeiterverbände erklären in der „Humanité“, die Maßnahmen und Drohungen der Regierung würden die Arbeiterschaft nicht einschüchtern. Die streikenden Verbände seien gewillt, ihre Forderungen durchzusetzen. Heute abend findet eine Sitzung des Verbandes der Seeleute statt, in der, wie die Presse vermutet, der Generalstreik erklärt werden soll. Auch die pharmazeutischen Arbeiter haben gestern abend den Generalstreik beschlossen.

Die Meuterei in Toulouse.

Paris, 10. Juni. Das Bureau Europapress meldet: Die Vorgänge in Toulouse sind durch die strengen Renjurmaßnahmen noch immer in Dunkel gehüllt. Nachdem der sozialistische „Humanité“ ein längerer Bericht über diese Vorgänge gestrichen worden war, bringt das Blatt jetzt eine kleine Notiz, der zu entnehmen ist, daß die Garnison von Toulouse in Straßendemonstrationen die sofortige Demobilisierung gefordert habe. Die Toulouser Zeitung „Nuit socialiste“ bemerkt, wenn die Soldaten mit Leifoloren durch die Straßen gezogen wären und „Hoch der Krieg! Hoch Clemenceau!“ geschrien hätten, dann hätte man die Verhaftung dieser Demonstration nicht verboten. Die „Humanité“ hofft, daß ihre Leser schon zwischen den Zeilen lesen könnten, um zu verstehen, was sich ereignet habe.

Die französische Kammer und die Einführung des Achtstundentages.

Verailles, 10. Juni. Die Pariser Abendblätter melden, daß die Kammer heute vormittag alle Artikel der Gesetzesvorlage auf Einführung des Achtstundentages in dem Bergwerken vom 16. Juni ab mit großer Stimmenmehrheit annahm. Als die Kammer die Vorlage im ganzen annehmen wollte, erklärte Douceur, daß durch Einfahrt, Ausfahrt und Mittagspause die tatsächliche Arbeitszeit nur 7 Stunden 25 Min. betragen und in der Förderung ein ungeheurer Ausfall entstehen würde. Die Regierung sei nicht in der Lage, die Vorlage anzunehmen, und bitte, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuverweisen und eine zweite Lesung vornehmen zu lassen. Nach langer Debatte, in der sozialistische Deputierte und der Vorsitzende des zuständigen Ausschusses den Antrag Douceur befürworteten, beschloß die Kammer mit 351 gegen 133 Stimmen, für morgen die zweite Lesung anzusetzen.

Die Kohlennot in Paris.

Verailles, 10. Juni. Die „Liberte“ meldet, haben sich die Kohlenvorräte in Paris infolge des Streiks in Nordfrankreich so vermindert, daß mit starken Einschränkungen des Elektrizitäts- und Gasverbrauches in Paris zu rechnen ist.

Lloyd George über die Südafrikanische Republik.

Amsterdam, 10. Juni. Nach einer Reutersmeldung aus London wurden die südafrikanischen Delegierten mit Herzog und Keijz an der Spitze in Paris am 5. Juni von Lloyd George empfangen. Sie erklärten, ihr Hauptziel sei die Wiederherstellung des nationalen Statutes, das die Südafrikanische Republik vor dem Burenkrieg besaß. Lloyd George erklärte in seiner Antwort, daß die Südafrikanische Union sich auf einem Abkommen zwischen den britischen und niederländischen Elementen aufbaue und deshalb von einer Seite ohne die Zustimmung der anderen nicht aufgelöst werden könne. Großbritannien könne keiner Aktion, welche die Auflösung dieser Union bedeute, zustimmen.

Aus der Ukraine und aus Rußland.

Helsingfors, 10. Juni. Die Petersburger Zeitung „Petrogodskaja Prawda“ meldet: In Petersburg ist die Cholera ausgebrochen. — Der ukrainische Vandalenführer Origorjew ist bei Elisabethgrad entsetzlich geschlagen worden. — In Alermann hat ein französisches Regiment gemuert. — In Petersburg wurden sämtliche Häuser municipalisiert. — Die Ernteaussichten in der Ukraine sind auf. — In Armenien herrscht große Hungersnot.

Die Ausstände in Italien.

Bern, 10. Juni. Dem „Secolo“ zufolge dauert der Ausstand in Neapel an und hat sich noch auf weitere Arbeitszweige ausgedehnt. In Rom soll die Ausstands-bewegung im Abflauen begriffen sein. Der in Genue von Seeleuten mit Gewalt an der Ausfahrt verhinderte Dampfer „Febora“, der Munition nach Rußland zur Bekämpfung der Bolschewisten befördern sollte, ist auf Anordnung des Transportministers nach Gibraltar zur Böschung der Ladung dirigiert worden. Dem Verbaude der Seeleute ist von der Regierung ausdrücklich versprochen worden, daß das Schiff nicht mehr zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Rußland verwendet werden soll.

Die italienischen Wahlen.

Bern, 10. Juni. Auf dem republikanischen Kongress in Rom wurde der Beschluß gefaßt, daß mit allen Mitteln die Absicht der Regierung, die Wahlen schon im Juli nach dem augenblicklichen Wahlsystem stattfinden zu lassen, bekämpft werden soll. Sollte die Regierung auf dem Plane bestehen, so würde die republikanische Partei die Initiative zur Einberufung der Konstituante ergreifen.

Der Präsident des amerikanischen Kongresses gegen ein englisch-französisch-amerikanisches Nebenbündnis.

Washington, 10. Juni. Der Präsident des amerikanischen Kongresses ist gegen den Vorschlag, daß England und die Vereinigten Staaten Frankreich im Falle eines deutschen Angriffes Hilfe leisten sollten. Er erklärte, wenn der Völkerbund den Weltfrieden sichern sollte, dann sei ein englisch-französisch-amerikanisches Nebenbündnis unnütz, da es nur Vertrauen in die Wirksamkeit des Völkerbundes beweisen würde. Wenn diese drei Länder ein besonderes Bündnis schließen, warum sollen dann Deutschland, Rußland und Japan nicht auch ein Gleiches tun?

Deutschschrift der amerikanischen Neger um Zuerkennung ihrer Rechte.

Amsterdam, 10. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Am Donnerstag hat eine Abordnung amerikanischer Neger der Friedenskonferenz eine Denkschrift überreicht, in der sie um Zuerkennung der Rechte einer geschügten Minderheit nach dem Beispiele des vom Biererrat für die osteuropäischen Mächte vorgeesehenen Minderheitsschutzes ersuchen.

Die Lage in Ägypten.

Amsterdam, 10. Juni. „Morningpost“ meldet aus Kairo, daß in Ägypten der Ausstand zunehme. Das Personal des Suezkanals hat die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. In Port Said ist die Pest ausgebrochen.

Die Lage in Mexiko.

Amsterdam, 10. Juni. Nach einer „Times“-Meldung aus New York soll die Lage in Mexiko sehr kritisch sein.

Kleine politische Nachrichten.

Prag, 10. Juni. (Korresp.-Bureau.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, durch welche die Tätigkeit der Geschworenengerichte auf ein Jahr eingekürzt wird.
 Haag, 10. Juni. Heute nachmittag trifft in Rotterdam der Dampfer „Gambor-Castle“ mit 400 Männern, 250 Frauen und 200 Kindern aus Deutsch-Südwestafrika ein. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt überwegen.

Seitungsstimmen.

Unter der Überschrift „Der Kampf ums Recht“ schreibt Prinz Ray von Baden im „Berliner Tageblatt“:
 Der Vertrag der 14 Punkte ist gebrochen worden. Ich will den Nachweis noch einmal im einzelnen führen. Dieser Vertrag bringt keinen Frieden, sondern einen dauernden Kriegszustand. Wenn wir weiterhin unsere Sache richtig führen und auch nicht

den letzten Versuch machen, zu unserer Gunsten etwas von der vereinbarten Rechtskraft abzuhandeln, so führen wir die Sache der Reichswehr. Europa ist rettungslos zum Chaos verurteilt, wenn dieser Vertrag verworfen wird.

Mannigfaltiges.

Dresden, 11. Juni.

Der Stand der Erwerbslosigkeit in Dresden.

Die Zahl der beim Zentral-Arbeitsnachweis in Kontrolle stehenden Erwerbslosen ist in der Zeit von Ende April bis Ende Mai von 19 544 auf 15 872 zurückgegangen. Die Zahl der männlichen Erwerbslosen in den gelehrten Berufen weist in dieser Zeit einen Rückgang von 6356 auf 5678, bei den Ungelehrten über 21 Jahre von 2132 auf 1895, bei den Jugendlichen bis zu 21 Jahren von 507 auf 196 auf. Bei den weiblichen Erwerbslosen über 21 Jahre wurden 5682 gezählt gegen 7660 im Vormonat, bei den weiblichen Jugendlichen bis zu 21 Jahren 692 gegen 1191 im Vormonat. In fast allen Berufen ist bei beiden Geschlechtern ein geringer Rückgang in der Zahl der Erwerbslosen festzustellen. In der Metallindustrie zum Beispiel ist die Zahl der männlichen Erwerbslosen von 2260 auf 1646, die Zahl der weiblichen von 270 auf 160 zurückgegangen. Auch die Holzindustrie, das Bau-, graphische und Gekirchgewerbe weisen einen geringen Rückgang in der Zahl der Erwerbslosen auf. Im Bekleidungsgebiete ist die Zahl der männlichen Erwerbslosen um einiges gestiegen, die Zahl der weiblichen dagegen zurückgegangen. Auch die Zahl der männlichen Erwerbslosen im kaufmännischen Berufe ist von 1500 auf 1335, die Zahl der weiblichen von 1340 auf 1205 zurückgegangen. Insgesamt wurden im Monat Mai 6742 Erwerbslose (gegen 5607 im April) vermittelt (einschließlich der Ausbilden). In den Kohlenruben, für die übrigens besonderer Bedarf an Arbeitsträften beim Zentral-Arbeitsnachweis nicht gemeldet ist, nahmen 216 Erwerbslose die Arbeit auf. Auch die Arbeit in der Landwirtschaft erfreut sich seitens der Erwerbslosen eines steigenden Zuspruchs (Bermittlung im Mai rund 1000). Größere Aufträge für die Landwirtschaft in die Magdeburger Gegend und auch nach Ostpreußen liegen noch vor. Die Arbeitsgelegenheiten werden zuerst auf ihre Brauchbarkeit geprüft und es steht zu erwarten, daß sie so beschaffen sind, daß weiterhin Erwerbslose aus Dresden zu landwirtschaftlichen Arbeiten vermittelt werden können. Wenn auch die Varentlohnung naturgemäß nicht sehr hoch sein kann (Mädchen 3,50 bis 4,50 M., Jungen 4 bis 4,50 M., Männer 4,50 bis 5,50 M. den Tag), so ist doch der in Form der vollen Verpflegung gegebene Naturallohn durchaus in den meisten Fällen reichlich. Das durchschnittliche Deputat beträgt die Woche 25 bis 30 Pfd. Kartoffeln, 6 bis 8 Pfd. Brot, 1/2 Pfd. Fleisch, 1 Pfd. Bohnen, 1 Pfd. Wehl, 1 Pfd. Grütze oder Graupen, 1/2 bis 1 Pfd. Kaffee oder Wagemilch täglich. Zu Klagen geben leider die Unterkunftsverhältnisse Veranlassung. Es wird jedoch alles getan, um diese, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, zu bessern. Es kann den Erwerbslosen nicht oft genug vor Augen geführt werden, daß sie jetzt unserem darniederliegenden Wirtschaftsleben keinen besseren Dienst erweisen können, als die Arbeit in der Landwirtschaft und, soweit Bedarf vorliegt, auch im Bergbau, anzunehmen. Trotz der geringen Besserung in einzelnen Industriezweigen und trotz des Rückgangs in der Zahl der Erwerbslosen gibt die Lage am Arbeitsmarkt in Dresden auch weiterhin zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Eine nicht unerhebliche Zahl von Kriegsgefangenen wird zurückwartet und die für Dresden so bedeutende Zigarettenindustrie steht vor der Einstellung ihrer Betriebe, wodurch abermals mit einem Zugang von rund 10 000 Erwerbslosen zu rechnen ist. Die verfügbaren offenen Stellen stehen in keinem Verhältnis zu der Zahl der Arbeitssuchenden. Auch die Meldungen über freigewordene offene Stellen auf Grund der Verordnung über Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung gehen nur spärlich beim Zentral-Arbeitsnachweis ein. Die Herren Arbeitgeber werden dringend gebeten, jeglichen Bedarf an Arbeitskräften irgendwelcher Art dem Zentral-Arbeitsnachweis mitzuteilen, der aus der großen Zahl der Erwerbslosen geeignete Arbeitskräfte raschens zuweist. Die Geschäftsstellen des Zentral-Arbeitsnachweises sind im Anzeigenteil aufgeführt.

Nach den mit der Einziehung von Straßenbahn-Haltestellen gemachten günstigen Erfahrungen werden demnächst einige weitere entbehrliche Haltestellen aufgehoben. Die durch die Einschränkung der Haltestellen eintretende Vergrößerung der Haltestellen-Abstände sind sowohl für den Betrieb wie für die Fahrgäste von Vorteil. Die Vorteile liegen in der Verminderung der Betriebskosten durch Herabsetzung des Stromverbrauchs, der Vergrößerung der Reisegeschwindigkeit und einer gleichmäßigen, den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Anordnung der Haltestellen. Morgen, Donnerstag, werden zunächst folgende Haltestellen eingezogen: Linie 1: Johann-Georgen-Allee/Worischstraße, Linie 2: Reihiger-/Schumannstraße, Linie 5: Reichardtshon-/Liedstraße, Johann-Georgen-Allee/Worischstraße, Uhlandstraße, Linie 6: Großenbäumer Straße (vor dem Grundstück Nr. 219), Berggeller, Linie 9: Weidengasse, Linie 12: Terrassenufer, Müller-Verlet-Straße, Linie 13: Weißerhüser, Linie 16: Liebig-/Hübnerstraße, Linien 19/21: Elsdorfer-/Johannestriede, Reihiger-/Schumannstraße, Berggellerstraße, Linie 22: Reihiger-/Schumannstraße, Linie 23: Reihiger-/Schumannstraße (bei Fahrt sowohl durch die Nicolai- wie durch die Striefener Straße), Linie 26: Cardastraße, Götlichstraße, Seidnitzer Platz. Die Haltestellen-Veränderungen treten, da sie nicht gleichzeitig durchgeführt werden können, mit der Entsetzung des Haltestellenschildes in Kraft. An den eingezogenen Haltestellen wird durch Pappschilde auf die Veränderung und die Lage der nächsten Haltestelle hingewiesen.

In der laufenden Woche werden auf die Reichsweihische Reihe „D“ Wachsenfleisch oder Wachsenwursth verteilt. Soweit die ausgewiesene Menge von Konserven zur Verteilung nicht ausreicht, wird in der gleichen Menge Frischfleisch mit Knochen verteilt (s. Bekanntmachung).

Über die Beschaffenheit des Hühnerfutters, das den hiesigen Geflügelhaltern bei Ablieferung von Eiern an die bekannten städtischen Eier-Sammelstellen gewährt wird, sind verschiedentlich Zweifel aufgetaucht. Das städtische Lebensmittelamt weist deshalb darauf hin, daß das für die Geflügelhalter als Prämie für die Eierablieferung mit 125 g für jedes Ei bestimmte Hühnerfutter ausschließlich aus Körnerfutter besteht. Es liegt deshalb im Interesse jedes Geflügelhalters, durch reichliche Abgabe von Eiern sich solches Hühnerfutter zu verschaffen, um damit zu erreichen, seine Hühner auf geflügellich zulässigem Wege zweckentsprechend füttern zu können.

Zur Schaffung von Erinnerungstafeln für gefallene Kriegsteilnehmer soll ein künstlerischer Wettbewerb ausgeschrieben werden. Beim Ministerium des Innern sind von Behörden und anderen Dienststellen Wünsche laut geworden, ihre im Kriege gefallenen Angehörigen durch die Anbringung von Erinnerungstafeln oder andere zur Aufstellung in Innenräumen geeignete Erinnerungsmale zu ehren. Infolgedessen hat das Ministerium des Innern beschlossen, durch den akademischen Rat einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe für derartige Erinnerungsmale auszusprechen. Die Entwürfe sollen in einer Ausstellung gezeigt werden und folgende 3 Gruppen umfassen: 1. Modelle zu Gedenktafeln für kleine Behörden, Gemeinden, Vereine usw., auf denen 10 bis 12 Namen angebracht werden können, 2. Gedenktafelmodelle für mittlere Behörden usw., für 45 Namen und 3. Modelle für größere Ehrendenkmäler in Verbindung mit Wandtafeln etwa derart, daß ein figürlicher Hauptteil deutlich den Zweck als Kriegserinnerung veranschaulicht und das an dessen Seiten Tafeln angebracht werden, die Raum für etwa 100 Namen bieten. Das Ministerium des Innern hat die Stadträte ersucht, die öffentlichen und privaten Körperchaften auf diesen Wettbewerb aufmerksam zu machen.

Im Nordprozeß Reuring ist, wie bereits mitgeteilt, die Untersuchung nunmehr abgeschlossen. Angeklagt sind 70 Personen, doch dürften ungefähr 30 infolge einer Amnestie: Strafreit ausgehen, die am Tage nach der Verurteilung von einigen Ministern ausgesprochen wurde, um die Eindringlinge im Kriegsministerium zu veranlassen, das Gebäude wieder zu räumen. Ob die Gültigkeit dieser Amnestie vom Gericht anerkannt wird, ist noch zweifelhaft. Insgesamt sind in der Angelegenheit 400 Personen vernommen worden.

Die Zentrale für Jugendfürsorge veranstaltet auch in diesem Jahre, und zwar am 23. Juni, eine Landesstagung für Jugendfürsorge, die diesmal im Künstlerhaufe stattfindet. Die Verhandlungen finden vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen vier Vorträge mit anschließender Aussprache.

Dr. Martin Raubisch ist wegen Krankheit gezwungen, seinen Vortrag über Rainer Maria Rilke in der Volkshochschule auf Donnerstag, den 19. Juni zu verschieben.

In der „Ausstellung für Wohnungsbau“ sprach kürzlich Percival Booth über das Thema: „Die Gartenlaube als Sommerwohnung“. Im April d. J. ist in der Kriegersiedlung in Rähnitz b. Dresden eine Gartenlaube als Sommerwohnung allereinfachster Art errichtet worden. Die Baukosten betragen einschließlich eines Raumes für 300 qm 2 500 M. Der qm kostet 3 M. Die kleine Hütte kann als Ferienheim dienen. Die Jahreskosten betragen einschließlich einer Tilgung von 3% etwa 200 M. Die Gartenlaube der Kriegersiedlung in Rähnitz ist vollständig eingerichtet und wird vom 1. Juni an Sonntags nachmittags von 3-6 Uhr gezeigt; sie steht am Eingang des Dorfes Rähnitz, rechts, neben der Gastwirtschaft „Zur Hoffnung“. Rähnitz erreicht man in 20 Minuten von der Endstation der Linie 7 Hellerau. Die preiswerten Möbel der Kriegersiedlung werden nach Entwürfen von Prof. Heinrich Tesse now 12 Stückweise mit der Maschine hergestellt. Die Anstieher erhalten so zu ihren Häusern auch zugleich eine Einrichtung, die verhältnismäßig nicht teuer ist, weil Laden, Fracht und Verladung gespart werden. Um die Anfertigung solcher Möbel auch in anderen Siedlungen und für Einzelpersonen an anderen Orten zu ermöglichen, werden die Zeichnungen in natürlicher Größe (1:1) verandt. Aus den Herstellungspreisen scheint sich zu ergeben, daß die Anfertigung in einer einzelnen Werkstatt mit der Maschine in Verbindung mit einem elektrisch betriebenen Motor dem Großbetrieb unter Umständen nicht nur konkurrenzfähig, sondern überlegen ist. Die Art des Verkaufs liegt auf der Linie der Konsumvereinsbewegung. Es ist zu wünschen, daß diese in noch größerem Umfange als bisher sich der Beschaffung von Möbeln zuwenden.

Im Sarafani-Trocadero üben die Vorstellungen des vortrefflichen Künstlerwälschens trotz des schönen Frühlingwetters eine ungeschwächte Anziehungskraft aus. Das Programm ist von Hrn. Direktor Rauchwald für den Juni mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt worden, kein Wunder, wenn der Besuch der beliebten und stimmungsvollen Kunststätte ständig im Steigen begriffen ist. Als Anfänger und Humorist wirkt Waldemar Keitel, dessen pikante und zeitgemäße Vorträge vielen Anklang finden. Die Vortragshängerin Daisy Dard verfügt über eine angenehme Stimme und guten Vortrag. Eine temperamentvolle Sängerin ist Ines v. Santen-Barbi, die mit ihren Jigunetliedern lebhaft Zustimmung findet. Ihr schließt sich die Sängerin Ria du Bree mit Vorträgen erheiternden Inhalts in bester Weise an. Ein außerordentlich bewegliches und elegantes Paar sind die beiden Tänzer Robert s. Neben modernen Gesellschaftstänzen führen sie auch eine wilde Apachenphantasie unter dem Namen „Kostau“ auf, die in dem russischen Nationaltanz anklingt. Die Pausen werden durch die Hauskapelle mit modernen Tänzen ausgefüllt, nach denen sich die junge Welt fröhlich im Tanz dreht.

Für das Riesengebirgsfest am 14. 15. und 16. Juni in sämtlichen Räumen des Dresdner Konzerthauses sind hervorragende Künstler der Sächsischen Landes-theater usw. verpflichtet worden. Im Mittelpunkt der Vorbereitungen steht eine große Tanzvorführung, den Einzug des Frühlings im Riesengebirge darstellend, arrangiert vom Ballettmeister Arthur Diebe vom Landestheater. Mitwirkende sind die Solotänzerin Suzanne Tombois, der Solotänzer Alexander Trobisch und die Eleven des Ballettkorps des Landestheaters. Außerdem wirken noch mit die Konzertfängerin Wilda Goldberg-Thiele, die Konzertfängerinnen Gertha und Gertrud Meinel, die Solotänzerin Martha Pratsch, der Solotänzer Walter Kreideweiß (Landestheater), ferner Kammermusikus Eichhorn, Hofkapellmeister Max Göthel-Deffau, Schriftsteller Hans Kandler, Konzertfängerin Hansi Stadler, Solotänzerinnen Hanna Hennig und Margit Adermann (Landestheater) usw. Eine besondere Anziehungskraft dürfte die große Modenschau der Firma Adolf Renner ausüben, die täglich nachmittags 4 1/2 Uhr stattfindet.

Von der Kriminalpolizei konnten ein Handlungsgelhilfe F. und ein Steinbruder R. wegen Urkundenfälschung und Betrieb falscher Wertpapiere hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Der Steinbruder R. fertigte solche Wertpapiere an zum Kaufleben auf Hundert- und Zehn-Kronenscheine, Geld der tschechischen Regierung, und der Handlungsgelhilfe F. suchte sie hier an den Mann zu bringen. Am 6. Juni sollte wieder ein größeres Geschäft abgeschlossen werden, dabei konnte zunächst F. und später auch R. abgefaßt werden. Bei dem Steinbruder R. wurde auch ähnliches zur Herstellung der Wertpapiere benötigtes Werkzeug, wie Druckpresse, Stein, Zinkplatten, Farben und mehrere 1000 solcher Wertpapiere vorgefunden und beschlagnahmt.

Bauderode. Gemeindevorstand Schmidt, der seit 1. September 1918 hier amtiert, wurde in der am 7. Juni 1919 stattgefundenen außerordentlichen Gemeinderats-sitzung auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.

Aus Sachsen.

Laubheu zur Befämpfung der Futtermittel.

Nun ist die Zeit gekommen, wo mit der Sammlung von Laubheu begonnen werden muß, um ein hochwertiges Futtermittel zu gewinnen. Die vorjährige schlechte Heuernte und der in diesem Jahre durch die kalte Witterung zurückgehaltene Graswuchs machen es dringend nötig, daß heuer soviel als möglich Laub gesammelt wird. Der großartige Erfolg der Laubheugewinnung, der in Millionen von Zentnern im vergangenen Jahre zum Ausdruck gelangt ist, muß doch nun endlich die Wichtigkeit und jegige Unentbehrlichkeit dieses Futtermittels für alle Tierhalter klargelegt haben. Es ist nachgewiesen, daß rechtzeitig gewonnenes und gut behandeltes Laubheu nicht nur gutem Viehfuttermittel, sondern oft den Wert mittleren Hafers erreicht. Man wende sich an die Besitzer von Wäldern, Parks, Gärten, Alleen, Heiden usw., um die Erlaubnis zum Schneiden und Sammeln von Laubreisig zu erhalten. Alle Laubhölder können mit Ausnahme von Faulbaum, Traubenerle, Goldregen, Kiefer und Eichen zur Laubmischung herangezogen werden. Die Abende von hellen, warmen Tagen sind besonders zur Futterlaubgewinnung geeignet. Das Laubheu ist am leichtesten in Laubholzschlägen, an Stodauschlägen im Nadelwald und Mittelwald, bei Durchforstungen, Pflügerungen in Nadelholzkulturen, aber auch durch Schneiden der Laubhölder in Wäldern, Büschen, Gärten, an Wegen, Rainen, Flußläufen, Gräben, Heiden zu sammeln. Schere, Messer, Sichel, Sense sind zum Abschneiden zu verwenden. Hofsunder wird im vorjährigen Triebe durchgebrochen. Je feiner das Reifig ist, desto wertvoller und verdaulicher ist es; es soll deshalb am Abschnitt nicht stärker als 1/2 cm sein. Das Sammeln in Ecken ist besonders zu empfehlen, damit die wertvollsten Teile, die Blätter, nicht verlorengehen. Auf Schlägen empfiehlt sich das Aufstellen von Häckselmaschinen. Das Trocknen des gehäckselten Reifigs geschieht am besten auf luftigen, überdachten Speichern oder Böden. Beim Trocknen im Freien ist das Laubreisig vor starker Sonnenbestrahlung zu schützen. Wird das Laubreisig gemahlen, so lassen sich daraus, unter geringer Beigabe von Melasse, wertvolle Futtermittel herstellen. An Pferde und Rinder wird das Futterreisig am besten nur gehäckselt, auch gewischt oder eingesäuert oder eingeweicht, in Untermischung mit Heu, Stroh, Häcksel, Melasse gegeben, zunächst in kleinen, dann in allmählich steigenden Mengen bis zum Erlaß von etwa der Hälfte des gesamten Raufutters. Es empfiehlt sich, das Reifig — namentlich im Anfang — nicht als festes, sondern als erstes Tagesfutter zu geben. An Schafe und Ziegen kann das Futterreisig in Bündeln, also ungehäckselt und ohne weitere Zubereitung bis zu zwei Dritteln des gesamten Trockenfutters gegeben werden. Schweine erhalten Futterreisig, soweit es nicht in grünem Zustande gehäckselt verabreicht werden kann, nur in aufgelocktem Zustande. Verchimmertes und dampf gewordenes Reifig soll nicht verfüttert werden. Werden noch besondere Aufklärungen über das Futterlaub gewünscht, so empfiehlt sich eine Anfrage beim Geh. Oberforstrat Dr. Reumeister (Dresden), dem langjährigen Vorkämpfer der Laubreisigfütterung.

Der Kriegsausschuß für Leuppenbedürfnisse in Sachsen erstattet seinen Geschäftsbericht auf die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 31. März 1919. Die Tätigkeit des Ausschusses war auch in den beiden letzten Jahren darauf gerichtet, zur Behebung der im Lande herrschenden Not für bedürftige Frauen und Mädchen und besonders für Heimarbeiterinnen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu beschaffen. In der Vermittlung von Strickwolle zu Soden für die Heeresverwaltung waren die Ergebnisse über Erwarten gut. Sind doch im Berichtszeitraum nicht weniger als 443 700 kg Wolle im Werte von rund 5 369 000 M. verarbeitet worden. Für bis 31. März 1919 insgesamt abgelieferte 5 497 000 Paar Soden wurde an Strickwolle die Summe von 6 764 000 M. bezahlt, die ausnahmslos bedürftigen Frauen und Mädchen zugute gekommen ist. Auch die vom Kriegsausschuß vermittelten Aufträge in Heeresarbeiten nahmen einen recht

bedeutenden Umfang an. In Arbeit gegeben wurde noch ein großer Posten Sandfäden, womit die in der sächsischen Heimarbeit insgesamt fertiggestellte Menge auf über 31 Millionen Stück und die gezahlten Löhne auf über 1 1/2 Millionen M. gestiegen sind. Weiter wurde ein bedeutender Auftrag in Trennarbeiten ausgeführt und über 70 000 M. Trennlöhne bezahlt. Ferner wurden gemäß 14 Millionen Kartuschbeutel, in den beiden vergangenen Jahren zusammen 27 Millionen, 100 000 Schutzlappen, 100 000 Hebegurte, 44 000 Patronenüberzüge, 40 000 Arbeitsblößen, 15 000 Rinnriemen, 11 000 Reifutterfäden, ein großer Posten Spatentaschen, Wassertragetaschen, Hemden. Die dafür gezahlten Löhne belaufen sich auf weit über 1/2 Million M. Einigen größeren beschließenden Firmen der Textilbranche konnte der Kriegsausbruch lohnende Aufträge in Heeresnähearbeiten vermitteln, sobald es ihnen ermöglicht wurde, ihre Arbeiter weiter zu beschäftigen.

Der Verband Sächsischer Ortskrankenkassen tritt am 29. und 30. Juni in Reichen im Hamburger Hof zu seiner Jahresversammlung zusammen. Am 29. Juni finden erst eine Besprechung der Geschäftsführer und eine Vorversammlung für die Jahresversammlung statt, woran sich am Montag, den 30. Juni, vormittags 9 Uhr, die eigentliche Hauptversammlung anschließt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem ein Bericht über das 30jährige Bestehen des Verbandes, ein Vortrag des Hrn. Generaloberarztes a. D. Prof. Dr. Smitt-Dresden über die Beteiligung der Krankenkassen an der staatlichen Poliklinik für Krankenambulanz und Massage, sowie ein weiterer Vortrag des Vorsitzenden Vorkammerpräsidenten Fräulein über die Arztfrage und Änderung der Organisation der ärztlichen Bezirksvereine. Hieran schließen sich noch Berichte über die neuen Kriegsbestimmungen und ihre Wirkungen auf die Krankenkassen, über Erwerbslosenfürsorge und Abkommen mit den Gemeindeverbänden, über Feuerungsanlagen an die Kassenangehörigen usw.

Verschiedene Erweiterungen der Rechte aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sowie Erleichterung ihrer Verwirklichung hat eine Reichsverordnung vom 14. Dezember 1918 eingeführt, die bei den Beteiligten noch wenig beachtet wird, obwohl sie lebhaft ihren Interessen zu dienen bestimmt ist. Unter anderem sind danach unter gewissen Voraussetzungen die nächsten Angehörigen eines Berechtigten befugt, auch nach seinem Tode noch, also abweichend von den sonstigen Grundregeln der Reichsversicherungsordnung, seinen Anspruch geltend zu machen und die auf die Zeit bis zum Tode entfallenden Beiträge zu bezahlen, wenn der Berechtigte stirbt, ohne selbst seinen Anspruch erhoben zu haben, und wenn er daran durch Kriegsverhältnisse behindert war, z. B. während der Teilnahme am Krieg verstorben ist oder vermisst gewesen und sein Tod nachträglich festgestellt worden ist. Auf Grund dieser Bestimmungen, die sowohl für Invaliden wie für Hinterbliebenenrente und für Witwenrenten gilt, sind auf Antrag der Beteiligten sogar diejenigen Ansprüche von der Landesversicherungsanstalt erneut zu prüfen, die bereits ganz oder teilweise rechtskräftig abgelehnt worden sind. Auch für Kriegsteilnehmer selbst, die während ihrer Teilnahme am Krieg die Voraussetzungen für einen Rentenanspruch erfüllt, aber den Antrag auf Rente überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig gestellt haben, ist die Geltendmachung ihrer Rechte aus der Versicherung namentlich durch Verlängerung der gesetzlichen Frist für die Antragstellung erleichtert und gesichert. Endlich ist bestimmt, daß, wenn die Beitragsleistung selbst während des Krieges infolge von Maßnahmen feindlicher Staaten gehindert war, die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft auf die Leistungen aus der Versicherung unter gewissen Voraussetzungen — ebenfalls abweichend von den sonstigen Grundregeln der Reichsversicherungsordnung — auch noch nach Eintritt der Invalidität oder nach dem Tode des Versicherten zulässig sein soll. Nähere Auskunft erteilen die Versicherungsämter, auch die Landesversicherungsanstalten und ihre Organe (Krankenkassen usw.).

Baugen, 10. Juni. In einem Kornfelde geboren hat hier ein Dienstmädchen, das in einem hiesigen Gasthofe beschäftigt ist. Das Mädchen war in seiner schweren Stunde ins Freie gestürzt, hatte in einem Kornfelde bei Stiebiß einem Knaben das Leben gegeben und das Neugeborene dann in dem Felde niedergelegt und mit Rasen zugedeckt. Die junge Mutter hatte noch die Kraft aufgebracht, wieder in ihre Dienststelle zurückzugehen und ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Zum Glück hatte das Kind trotz des Jubelens mit Rasen noch so viel Luft, um sich durch Schreien bemerkbar zu machen. Vorübergehende hörten das Schreien, hoben das Kind auf und brachten es nach dem Städtischen Krankenhaus. Die Mutter des Kindes wurde durch die sächsische Kriminalpolizei alsbald ermittelt und ebenfalls dem Städtischen Krankenhaus zugeführt, wo es beiden verhältnismäßig wohl geht. Das junge Mädchen wird sich wegen Kindesaussetzung zu verantworten haben.

ak. Leipzig. Die Leipziger Opfertage für unsere Kriegs- und Zivilgefangenen haben, eingerechnet die von der Deutschen Kreditanstalt überwiesenen 5000 M., die Summe von 50 000 M. überflogen.

d. Chemnitz. Der Wahlkommissar für den 30. Nationalwahlkreis, Hr. Stadtrat Dr. Härtwig, teilte am dritten Pfingstfesttage amtlich mit, daß das demokratische Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, Hr. Kaufmann Oskar Günther in Plauen i. V., sein Mandat niedergelegt habe. Eine Neuwahl sei nicht vorzunehmen; als Ersatzmann komme Hr. Oberpfarrer Ende in Richtenhein-Gallberg in Frage, der sich auch bereit erklärt habe, das Mandat anzunehmen. Hr. Oberpfarrer Ende habe sonach als neuer Abgeordneter zu gelten.

Der Pfingstbesuch im Erzgebirge war in diesem Jahre außergewöhnlich zahlreich. Die Haupttreffpunkte im Bhopau-, Fichta- und Mühlental, die Waltershöhe, der Streifenstein und andere Höhen waren zeitweise von Ausflüglern überfüllt. Das nach den Regentagen ein-

liegende Sommerwetter, das Grünen und Blühen in Wald und Flur erquickte jung und alt. Die eine gute Ernte verheißenden Wiesen und Saatsfelder bannten die quälenden Sorgen um die Ernährung und so wurde das diesjährige Pfingsten zu einem wahren Frühlingsfest.

d. Deberan. Bürgermeister Dr. Parschau wird sein Amt in der ersten Juliwocche antreten, während Bürgermeister Zwingerberger unsere Stadt am 24. Juli verlassen wird.

In diesem Jahre sollen hier anstatt 200 Proz. nur 180 Proz. der Staatssteuer als städtische Steuern erhoben werden. Der Steuerbedarf beträgt in diesem Jahre 429 000 M. 959 Einwohner, deren Einkommen 1100 M. nicht übersteigt, sind steuerfrei.

Die hiesige Baugenossenschaft hat 180 000 qm Gelände für die geplante Gartenstadt von der Stadt Deberan käuflich erworben und den Quadratmeter zum Selbstkostenpreise von 55 Pf. erhalten.

d. Geyer i. Erzgeb. Von der Stadtverwaltung wurde die Lehigische Ziegelei zum Preise von 110 000 M. angekauft. In dieser Ziegelei soll der auf Geyerischer Flur gedrohte Torf aufgearbeitet werden, und man hofft, durch dieses gewonnene Feuerungsmaterial die drohende Kohlennot zu heben.

(V. S. Z.) Falkenstein. Die Regierung ist bereit, die durch den Krieg unterbrochenen Erörterungen über den Bau einer elektrischen Straßenbahn zwischen Falkenstein und Rodewisch wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß alle beteiligten Gemeinden eine bindende Erklärung über Art und Höhe ihrer Beteiligung abgeben.

Rödnitz. Mit Beginn des Steuerjahres 1919 werden die Gemeindesteuern nach dem jeweils geltenden Staatssteuertarif erhoben. Die Steuerpflichtigen nach Klasse 1a und 1 bleiben steuerfrei und von den Steuerpflichtigen der Klasse 2 und 3 werden nur die ledigen Personen besteuert.

S. Baugen. Der Haushaltplan der Stadt Baugen für das Jahr 1919 liegt jetzt im Druck abgeschlossen vor. Interessante Vergleiche ergeben sich dabei mit dem letzten Friedenshaushaltplan von 1914. Die Gesamteinnahme ist für dieses Jahr mit 5 266 779 M. eingekalkuliert, die Gesamtausgabe mit 6 896 075 M. gegen 1 629 296 M. bzw. 2 425 431 M. im Jahre 1914. Der Zuschußbedarf stieg mithin von 762 976 M. im Jahre 1914 auf 1 629 296 M. in diesem Jahre. Das Volksschulwesen erfordert diesmal einen Zuschuß von 395 358 M. gegen 249 600 M. 1914, das evangel. Kirchenwesen einen solchen von 122 258 M. gegen 75 526 M. Das Kapitel Gehalte und Vergütungen erhöhte sich von 1 911 114 M. Zuschuß auf 4 703 330 M. Durch Gemeindegeldern sind diesmal 1 444 296 M. aufzubringen gegen 763 050 M. 1914. Auf die bürgerliche Einkommensteuer entfallen davon 823 013 M. gegen 380 000 M. 1914. Aufwendungen für Kriegseinsparungen sind noch mit 2 894 380 M. eingekalkuliert.

(V. S. Z.) Döbeln. Angesichts der zunehmenden Wohnungsnot veröffentlicht der hiesige Stadtrat eine Bekanntmachung, wonach es den Vermietern unterlagt wird, ohne vorherige Zustimmung des Rates geflügelte oder freistehende Wohnungen zu vermieten oder überhaupt einen neuen Mieter in einer Wohnung aufzunehmen. Die Zustimmung ist beim Wohnungsamt einzuholen, das zur Regelung des Wohnungswezens hier neu errichtet worden ist.

Sport.

Hierherren.

Das englische Derby brachte dem heißen Favoriten Sir A. Blad „The Panther“ eine schwere Niederlage. Sieger wurde Lord Mansel's „Grand Parade“ gegen „Hors“ „Buckan“ und Sir Wilber's „Paper Moon“.

Radspport.

Unter dem Titel „Ein Fest der Blumen“ wurden, wie aus aus Chemnitz geschrieben wird, am dritten Pfingstfesttag auf der Radrennbahn zu Chemnitz-Altenhof bei gutem Wetter und einem Massenbesuche eine Anzahl glänzender Rennen ausgefahren, für welche die Rennleitung wohl den größten Teil der letzten besten Sieger und Fahrerherren verpflichtet hatte. Um den „Kraiglöcherpreis“ bewarben sich Freyrembel, Weiß, Stellbrink und Drummet. Freyrembel war der beste Mann im Felde, der jedoch wie Stellbrink infolge Rad- und Motorstörungen weit zurückfiel, so daß Weiß, der Drummet nicht mitprechen konnte, unangefochten gewann. Das Dauerrennen um den „Fliederpreis“ wurde von Thomas mit einem kleinen Vorsprung vor Freyrembel und Weiß in einem sehr scharfen Tempo nach Hause gefahren. Stellbrink, der schon an den beiden vorangegangenen Tagen Rennen bestritten hatte, hatte sich in beiden Rennen angeschlossen und blieb demzufolge weit zurück. In den Fliederrennen wurde ein außerordentlich guter Sport geboten. Die Rennen hatten folgende Ergebnisse: Kraiglöcherpreis (50 km): 1. Weiß 42 Min. 45 Sec., 2. Stellbrink, 4800 m zurück, 3. Drummet, 10 500 m zurück, 4. Freyrembel (aufgegeben). Fliederpreis (50 Kilometer): 1. Thomas 38 Min. 45/2 Sec., 2. Freyrembel 130 m, 3. Weiß 250 m, 4. Stellbrink 8500 m zurück. Beilschneppreis (Hauptfahren): 1. Schwaab 1 Min. 48 Sec., 2. Kops, 3. Abraham, 4. Heuser, 5. Schenk. Bergheimpreis (Vorgabefahren): 1. Hahn 3 Min. 15/2 Sec., 2. D. Diep, 3. Kneifel, 4. Diepel. Helm- und Helmrennen (Landmannfahren): 1. Heuser-Abraham 2 Min. 49/2 Sec., 2. Lehmann-Schubert, 3. Koch-Rühlitz, 4. Hahn-Beilke. Ratsvorsitzpreis (Trotzfahren): 1. Heuser 1 Min. 28/2 Sec., 2. Ringner, 3. Risten, 4. Dahnke.

Gundelst.

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg i. Gr., der im Kreislande Sachsen durch den Landesauschuh in Dresden, Anton-Graß-Str. 15 (Boten der Dr. Gehl. Regierungsrat Beder, vortragender Rat im Ministerium des Innern) und 44 Ortsauschuhstellen vertreten ist, hat seinen Jahresbericht für 1917/18 zur Besendung gebracht. Derselbe umfaßt 4000 Führer mit Sanitätshunden an der Front fanden, durch deren weitere Arbeit in mehreren tausend verletzten Fällen wertvolle Menschenleben, die sonst eben zugrunde gegangen wären, gerettet und dem Vaterlande erhalten wurden. Bereits seit länger denn 2 Jahren und jetzt nach Beendigung des Krieges ausschließlich hat sich der Verein zur Aufgabe gestellt, den Kriegserkrankten, den wohl am meisten bedauerndsten Opfern des Feldzuges, durch kostenlose Überlassung von Führerhunden wieder zu ihrer Selbstständigkeit zu verhelfen. Zu diesem Zwecke geeignete Hündinnen werden von geschulten Leuten dazu abgerichtet, den Wunden den menschlichen Führer zu ersparen. Über 500 Kriegserkrankte sind bereits mit solchen Führerhunden

versehen. Mehrere-tausend warten aber noch sehnsüchtig auf den neuen Führer. Um den Wünschen aller erkrankten ehemaligen Krieger gerecht werden zu können, plant der Verein den Bau eines Heims für etwa 50 Hunde in Oldenburg. In diesem sollen die Hunden vorübergehend Aufnahme finden, während sie in der Pfingstzeit des Hundes ausgebildet werden. Unter Aufsicht einer Oberin soll in dem Heim eine eigene Wirtschaft eingrichtet werden, so daß die Hunden auch Beschäftigung finden. Pflegepersonal soll angestellt werden, und große zeitgemäße Zwingeranlagen sollen der Aufnahme von etwa 100 Hunden dienen. Die Unterhaltung dieser guten Sache durch Erwerbung der Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 6 M. oder einmalige Zahlung von 100 M. an auswärts) ist warm zu empfehlen, da dem Verein durch den geplanten Neubau, die Bewirtschaftung des Heims, sowie die Anschaffung, Pflege und Abrichtung der Hunde, die den Hunden nach abgelegter Prüfung mit vollständigem Gehör kostenlos überlassen werden, ganz bedeutende Ausgaben erwachsen.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Nach dem kürzlich erschienenen Berichte über das 27. Geschäftsjahr 1917/18 des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens ist erfreulicherweise festzustellen, daß der genossenschaftliche Geist trotz aller durch den Krieg verursachten Bedrängnis im allgemeinen nicht gelitten hat, ja sich sogar hier und dort reich entfaltet hat. Die Genossenschaften haben oftmals keine Mühe gesehen, um die übernommenen Aufgaben in zufriedenstellender Weise zu erfüllen. Der genossenschaftliche Geist regt sich und wird hoffentlich nach dem Kriege kräftig in die Erscheinung treten. Im vergangenen Geschäftsjahre sind 13 Neugründungen und ein Beitritt zu verzeichnen. Die Gesamtzahl aller landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen beträgt nach den Feststellungen des Verbandes Ende Juni 1918: 544. Es sind demnach 94% aller Genossenschaften im Verbande organisiert. Von den nicht-angeschlossenen Genossenschaften gehören 17 der Neuwieder Volkseigenorganisation an. Für die Landesgenossenschaftskasse war das abgelaufene Geschäftsjahr wie die vorhergehenden durch eine andauernde Geldknappheit gekennzeichnet. Es war oft nicht leicht die einziehenden Gelder nutzbringend unterzubringen. Im Interesse der Genossenschaften wurde trotz aller Beschränkungen der Zinssfuß für Guthaben von 4 1/2% für tägliches Geldeinwoort aufrecht erhalten. Der Gesamtumsatz stieg von 443 Mill. auf 519 Mill. M. Die Einnahmen der Mitglieder betrugen Ende 1917 43,13 Mill. gegen 22,33 Mill. M. Ende 1916. Das Jahr 1917 bedeutet für die Landesgenossenschaftskasse ein gutes Geschäftsjahr, dessen Ergebnis, 239 236,16 M. Reingewinn, gestattete, den vorjährigen, durch Abdrückung auf Wertpapiere hervorgerufenen Verlust wenigstens einigermaßen wieder einzubringen. Die Tätigkeit der Zentralgenossenschaft im Kriegsjahre 1917/18 unterschied sich nur wenig von derjenigen des Vorjahres. Sie konnte am 23. Mai, dem Tage der Hauptversammlung, die Ziele ihres 25-jährigen Bestehens begeben. Sie hat in dieser Zeit ungleichmäßig erfolgreich und günstig für die sächsische genossenschaftlich organisierte Landwirtschaft gewirkt. Es wurden folgende Umsätze erzielt: Düngemittel 2 532 634 M. (2 747 975 M.) im Werte von 11 831 923 M. (14 151 493 M.), Getreide 34 608 M. (28 339 M.) im Werte von 496 712 M. (358 573 M.). Der Rinderumsatz betrug 180 773 Rtr. im Werte von 1 769 758 M. Er erklärt sich aus den durch die Kriegsverhältnisse verringerten Beständen. Während im vergangenen Jahre noch 185 099 Rtr. Futtermittel auf Schweinemastverträge verteilt werden konnten, wurden regierungsseitig dieses Jahr nur noch 79 423 Rtr. zugewiesen. Für die Volkshilfspflege auf dem Lande haben die Verbandmitglieder im Berichtsjahre wiederum bedeutende Beiträge beigetragen.

Volkswirtschaftliches.

Bugra-Reise in Leipzig.

Als besondere Unterabteilung der Leipziger Wüstermesse veranstaltet der Deutsche Buchgewerbeverein im Einvernehmen mit dem Reichamt zum ersten Male während der Herbstmesse vom 31. August bis 6. September eine buchgewerblich-graphische Wüstermesse. Die Bugra-Messe soll einen Überblick über die Arbeit des deutschen Buchgewerbes in seinen besten Leistungen nach Inhalt, Form und Technik geben. Folgender Einteilungsplan liegt ihr zugrunde: 1. Ergebnisse der Papierindustrie; 2. Druckfarben usw.; 3. Schriftgießerei-Erzeugnisse; 4. Druckstöcke aller Art (Klappen, Holzschritte, Galvanos, Stereotypen); 5. Druckarbeiten: a) Hochdruck, b) Flachdruck, c) Tiefdruck; 6. Buchbinderei-Erzeugnisse und Buchbindereibedarf; 7. Buch-, Kunst- und Kunststoffhandlung; 8. Hilfsmaschinen, Materialien und Werkzeuge für das Buchgewerbe. Die neue Sondermesse findet in einem zu diesem Zwecke besonders umgebauten Messehaus „Bugra-Reise“ (Lebzig-Passage) statt. Anmeldungen von Ausstellern sind an das Reichamt in Leipzig zu richten, während Ausstellungsstände von der Bugra-Messe, Leipzig, Buchgewerbehause, zu mieten sind.

Die Dresdner Börse verzeichnet mangels jeder Anregung vom Großmarkt Berlin in sehr trüger Haltung. Lediglich die Aktien der Schubert & Salzer Maschinenfabrik konnten eine bemerkenswerte Steigerung erfahren, worin sich die Genugtuung über das von uns veröffentlichte Abschlußkommunikat der Verwaltung widerspiegelt. Gegenüber der letzten Dresdner Notierung stellte sich der Kurs gestern um 8 1/2% höher, ohne daß Material an den Markt gekommen wäre. Kleinere Umsätze waren zu verzeichnen in: Bille, Schönherr (-3%), Krause & Baumann (+1%), Vereinigte photographische Papiere (-1%), Vereinigte Baugewerkschaften, Erste Kautschuk (-4%), Waldschlöcher, Rauenstein Porzellan, Unterweischbach (+3%), v. Heyden (-2 1/2%), Cartonnagen-Industrie (+3%), Dresdner Gardinen (+1%), Blauerne Gardinen (+1%), Realgüter, Reichelbräu (+1%) und Schöcherhof (+2%). Von inoffiziellen Berichten fanden H. W. Seifert Käufer zu höherem Preise. Besonders kam es zu Kursherabsetzungen, wobei es sich aber nur um rein nominelle Kursveränderungen handelte. König Friedrich-Rugabütte (+1 1/2%), Joidauer Straßenbahn (+4%), Bergischen Vorzugsaktien (1%), Eßlinger Brauerei (+3%), beide Rizzi (+1%), Deutsche Lombröden (+5%), Dux-Auto (+1 1/2%), Thielisch Porzellan (+1 1/2%) und Burgener Leppichfabrik (+1 1/2%) wurden vergeblich gesucht. Angebot zu etwas höheren Preisen liegt vor in Wäcker & Knisch, Chemnitzer Papierfabrik.

Berlin, 10. Juni. Börsenstimmungsbild. Regere Umsätze fanden an der heutigen Börse lediglich auf dem Montanmarkt statt. Hier gemanneten Deutsch-Burgener Aktien namentlich auf Rücke von erster Seite mehrere Prozent, und im Anschluß daran wurden auch die Aktien von Lothringer Hütte und Rödnitz zu höheren Kursen gekauft. Ferner stellten sich Harpener um etwa 3% höher. Im Gegenzuge hierzu fand die rückläufige Bewegung in Gelsenkirchener Aktien. Im übrigen gewährten die Märkte ein trauriges Bild der Verödung. Die quälende Sorge vor den bevorstehenden Leistungen hielt alle Gemüter im Banne und ließ es zu keiner irgendwie bemerkenswerten Geschäftstätigkeit kommen. Bei ganz vereinzelten Umsätzen kleinerer Posten blieben sich auch die Kursänderungen in engen Grenzen. Bemerkenswert war die Steigerung von Gebr. Böbler um 3%. Prinz Heinrich-Bahn-Aktien waren angeboten und stellten sich um 7% niedriger. Im Anlagemarkt blieben die Kurse unverändert. Deutsche Anleihen blieben fest. Kriegsanleihe verlor mit 76 1/2% auf dem Stand vom Freitag. Österreichisch-Ungarische Werte verrieten bei nahezu vollständiger Geschäftlosigkeit Neigung zur Abschwächung.

Das Häuflein auf der Welle.

Kleinroman von Ottomar Esling. (Fortsetzung zu Nr. 127.)

2. Kapitel.

Stämpemanns denken an das Grab.

Eine große, plump gebaute schwarze Kalesche rumpelte über den Markt.

Obgleich die Pferde nicht viel schneller ausritten, als sie es bei Begräbnissen gewohnt waren, schwannte der alte Koffen doch auf dem holperigen Pflaster wie ein Orlogswagen auf stürmischer See.

Die Federn des Gestells ächzten, und das Rädergeräusch hallte dumpf von den Giebelhäusern ringsum zurück.

Auf erhabenem Sisse thronte der Kutscher; der quer aufgesetzte Zweifelh war ihm zu weit nach der linken Schulter herabgerutscht. An einem versilberten Haken neben der einen Laterne hing ein mächtiger Kranz aus Lebensbaum mit Blumen.

Je nach dem Schwanke des Wagens schwebte er bald frei in der Luft, bald klappte er hart gegen die Wand.

Der Markt war durchquert. Das Gefährt bog in eine enge Gasse ein. Hier wurde sein Gerumpel zum Gedröhne. Die Leute kamen an die Fenster. Was war das? Ach, so — sie besannen sich und sprachen fast ehrfürchtig untereinander:

Stämpemanns denken an das Grab.

Durch ein niedriges Tor und über eine schattenlose Landstraße, vorbei an einem mairisch sprossenden Birkengebüsch; da hielt der Wagen vor dem freugeschmückten Eingange zu der Stätte, wo ja wohl wenigstens unter der Erde alle Feind' ein Ende hat.

Der Friedhofswärter hatte hier schon der Ankommenden geharrt. Er trat hinzu und öffnete den Schlag, indem er den Hut in die Hand nahm.

Als Erster stieg ein dicker Herr mit rotem Gesicht, kräftigen blonden Bart und schlau winternden Augen heraus. Seine Hemdbrust hatte sich auf dem unbequemen Platz hochgehoben; er stieß auch mit seinem Zylinderhut oben an die Kante der Türöffnung und hatte Mühe, als er endlich draußenging, sich das Zeug wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen.

Auf seinem schwarzen Rod saßen das Eisenkreuz und noch etliche Ehrenzeichen.

„Guten Tag, Herr Stämpemann“, sagte der Friedhofswärter mit vieler Achtung. Der Dide pustete bloß als Antwort und wischte sich mit seinem Taschentuche den Hals.

Ihm folgte aus dem Innern des Wagens mit gewandter Ruhe ein mittelgroßer, schlanker Mann, der einen vollen, aufgezwickelten Schnurrbart trug und sich leicht den Kniefer zurechtzte.

„Guten Tag, Herr Senator“, sagte der Friedhofswärter. Der Begrüßte lästete leichtthin den Hut.

Zuletzt verließ ein kleiner, glattrasierter Mensch das Wagenfenster. Er hatte erst vorsichtig mit dem Fuße zugefüßt, ob er auch nicht den Tritt verfehle. Nun geleitete er sich mit eigentümlich eigen und gezwungenen Bewegungen zu den beiden andern und erwiderte den Gruß des Friedhofswärters: „Guten Tag, Herr Direktor“ mit einem würdevollen Reigen des Hauptes.

Der Wärter hatte den Kranz vom Wagen los und ging den drei Herren voraus.

Die bildeten eine Reihe, und wer sie so gehen sah, der erkannte wohl, daß sie trotz aller Verschiedenheit ihrer Gestalten doch Brüder waren. Alle hatten dieselben ausgeprägten Backennochen — Augenbrauen, die wie Zäden geformt waren und eine harte Nase mit breitem Rücken. Schweigend schritten sie hinter dem Kranz her.

Der Friedhof war alt. Die Bäume hatten eine beträchtliche Höhe erreicht — die schon ziemlich weit am westlichen Himmel stehende Sonne konnte stellenweise gar nicht bis auf den Boden dringen, so dicht war das Gebüsch auf den Rasenflächen, so hoch waren der Wacholder und der Larus auf den Gräbern.

Gewundene Gänge zwischen verwitterten Leichensteinen. Dann kam eine Fläche, wo neuere Brunnenmäler aufstakten, und hier, vor einem großen, mit Granitboden und dicken Ketten eingefassten Grabe machte der kleine Zug halt.

An der Kopfleite der aufgemauerten Hinterwand stand mit kräftigen Buchstaben:

Kubestätte der Familie Stämpemann. Vor der Mitte der Mauer war eine Friedensengel aufgestellt; zu beiden Seiten vor ihm hatte man Marmorplatten eingelassen. Die Jahreszahlen zeigten davon, daß die Stämpemanns hier schon seit langer Zeit beheimatet wurden.

In zwei Reihen wölften sich eisüberiponnene Hügel auf diesem Grabe; einige davon trugen keine, glasblau geschliffene Steinblöde, und die Namen, die darauf eingemeißelt waren, schielten auf den Marmorstelen.

Der Wärter legte den Kranz an den Stein mit der Inschrift: Karlen Stämpemann, geb. am 15. Dezember 1800, gest. am 13. Mai 1873 und trat bescheiden zurück.

Die Herren blickten auf den Hügel. Der Glattrasierte faltete die Hände; der Schlanke tupfte am Schnurrbart, und der Dide meinte, indem er den Kranz mit dem Spazierstock — oh ein wenig näher nach rechts rückte:

„Ja, ja, unser guter Vater! Er hätte ja gerne noch ein paar Jahre mitlaufen können.“

Die beiden andern nickten.

Eine Weile des Stummseins. Dann bemerkte der Senator:

„Nächstes Jahr muß die Schrift überall neu vergolbet werden. Bei Mutter und bei meiner Frau ist sie schon halb verrostet.“

Die beiden andern nickten.

Abermals eine Weile des Stummseins, dann hub der Kleinste von den dreien an, und seine Stimme klang sehr salbungsvoll:

„Ja, meine lieben Brüder, so haben wir denn wieder einmal an das Grab gedacht. Das ist doch eine schöne Familienstätte. Man kehrt weidewoll von diesem teuren Fleck Erde an den häuslichen Herd zurück, um zu wirken, so lange es Tag ist.“

Die beiden andern nickten, und dann machten sich alle drei auf den Heimweg.

Der Friedhofswärter war ihnen und besonders dem dicken Herrn Stämpemann beim Wiedereinsteigen in den Wagen behüßlich und bekam sein gutes Trinkgeld.

Nun rollte die Kalesche der Stadt zu und wandte sich durch das Straßengewirr in eine Gegend, wo es lieblich nach Malz roch.

Hier verabschiedete sich der Dide von seinen Brüdern und ging in ein Haus von urväterlicher Bauart. Eine Treppe hoch war ein Kontor. Als Herr Stämpemann die Tür öffnete, duckten sich die vier Schreiber eifrig über ihre Bücher.

„Friedrich, hol mir mal ein Glas Bier“, sprach Herr Stämpemann, und eifertig machte sich der Jüngling auf den Weg.

Stämpemann trat ans Fenster. Man sah von hier aus in den Hof und in eine Lorfahrt hinein. Zwei Wagen warteten dort auf ihre Befrachtung. Große Fässer wurden über den Hof gewälzt und von dem kräftigen Kutscher auf den einen Wagen verladen, während ein älterer Mann in Lederhosen den anderen mit Kästen voller Bierflaschen belud.

Herr Stämpemann sah das mit Genugtuung. Das Geschäft ging gut.

Friedrich kam mit dem schäumenden Glase, und Stämpemann tat einen tiefen Zug.

„Ist es voll in der Gasse?“ fragte er.

„Ja, Herr Stämpemann!“ antwortete Friedrich.

„Unser Rod hier — oh! Da können sie gar nicht genug von kriegen.“

Das hörte Herr Stämpemann mit Zufriedenheit. Lächelnd betrieß.

Da öffnete sich gegenüber dem Kontor ein Fenster, eine behäbige Frau lehnte heraus und rief:

„Paische! Schid mir doch eben mal Geld rüber! Tüten muß ein Paar neue Stiefeln haben!“

Gleichmütig — kam ja gar nicht darauf an! — entnahm Herr Stämpemann dem Geldschrank eine Anzahl Taler und gab sie Friedrich:

„Bring die nach meiner Frau hin.“

Der Wagen war weitergefahren und hatte zum anderenmal vor einem Marktstande halt gemacht, in das nun der Senator eintrat. Auf dem fliesen belegten, breiten Flur stand ein Mann im blauen Leibrod mit silbernen Knöpfen. Von der rechten Schulter zur linken Hüfte hing ihm ein weißer Riemen, der einen krummen Säbel trug.

„Kun, Schulz? Haben Sie viel? Kommen Sie mit hinein. Ich will alles gleich erledigen.“

„Zu Befehl, Herr Senator, ist nicht schlimm heute.“

In der Stube nahm der Senator am Schreibtische Platz, und Schulz reichte ihm aus einer Mappe sorgsam beschriebene Vogen hin, indem er dabei immer wieder den in Frage kommenden Fall berichtete.

„Kähtersch müssen wir nun wirklich mal vernutzen, Herr Senator. Die Mische lezt nie ihren Killeimer vor die Tür, wenn die Männer kommen.“

„Jamohl! Das muß gerochen werden“, sagte der Senator gemächlich und unterzeichnete den Strafbefehl. Schulz fuhr fort:

„Und der neue Redakteur hat sich nicht rechtzeitig bei uns angemeldet. So diese Leute von draußen, die meinen, sie können sich alles erlauben. Der soll uns erst mal kennen lernen. In so was sind wir scharf hier in Kruseluhn. Das kostet 'n Taler.“

„Ganz richtig, Schulz, der soll sich wundern.“

„So war noch allerhand da.“

„Und außerdem wollt' ich anzeigen, Herr Senator“, erzählte Schulz dazwischen, die Seminaristen haben letzte Nacht wieder bis dreiviertel vier im „Rausen Loch“ gekneipt. Den Bier sollten wir doch eigentlich ganz gehörig.“

„Ach nee, Schulz, das wollen wir lieber nicht bemerkt haben, sonst vernadelt mein Bruder die armen Jungen wieder zu lebenslänglichem Karzer. Wir beide sitzen ja auch ganz gerne mal lange in der Kneipe, nicht wahr?“

„Ja ja, Herr Senator“, meinte Schulz und lachte pflichtgemäß, aber doch...“

„Lassen Sie man. Ich weiß von nichts. So, mein Herr Sergeant“, damit gab der Senator dem Beamten die unterschriebenen und abgelöschten Mätter zurück, „nun gehen Sie hin und vollstrecken Sie die Maturteile.“

Abermals das pflichteifrige Lachen des Untergebenen. Dann verschwand Polizeisergeant Schulz.

Der Senator stand auf, zündete sich eine Zigarre an und trat an einen Glaskranz, dessen Riege voller Münzen lagen. Er öffnete die Tür, hob dies und jenes Stück heraus und stieß mit der Zärtlichkeit des Sammlers darüber hin. Dann ging er zur Tür und wollte am Klingelzug ziehen, da tat sich die Tür auch schon auf, und es erschien auf der Schwelle eine ältere Frauensperson, der man den Jungfernstand anjah. Sie hatte eine große Haube auf und war in ein Kleid mit Buffärmeln gehüllt.

„Wo ist Karsten?“ fragte der Senator.

„Er spielt im Garten mit Doktors Mariachen“, war die Entgegnung.

„Gut. Sie brauchen heute abend nicht auf mich zu warten. Ich esse im Klub.“

„Ach“, sagte das Fräulein bedauernd, „und nun hab' ich gerade so schönes laures Schweinefleisch!“

Der Senator streichelte ihr die runzlige Wange.

„O Katinka, meine Seele, das ist morgen noch viel saurer.“

An der dem Friedhof entgegengesetzten Seite war der schwarze Wagen wieder zur Stadt hinausgeholt, bis er an ein zweistöckiges, nüchternes Gebäude aus gelben Backsteinen gelangte.

Vor dem Tore, über dem die Inschrift: Lehrerseminar stand, war die Fahrt für den letzten der drei Brüder zu Ende.

Der Direktor schritt die dreistufige Treppe hinauf. Auf der Treppe empfing ihn sein breitschultriges, ehrsam mageres Gemahl. Ihr Antlitz trug jenen Zug der unerbittlichen Strenge, wie er sich bei Damen herausbildet, die den Fortschritt in einem voll und ganz auf dem Boden der christlichen Kirche stehenden Frauenverein führen.

„Du wirst dich doch wohl nicht zu sehr erhitzt haben, Görges?“ fragte sie. Ihre Sprechweise war langsam, von dem Klänge einer etwas scharfen Flöte.

„O nein, liebe Cäcilie“, entgegnete der Direktor höflich. „Ich danke dir für deine treue Sorge. Es war nicht so warm. Vielleicht wird es diese Nacht sogar noch herniedergehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft und Technik. Die Samsonstiftung bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften stellt für das Jahr 1919 folgende Aufgabe: „Die Bedeutung der moralischen Anschauungen und ihrer Wandlungen für die künstlerischen Ausdrucksformen in der deutschen Dichtung der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.“ Als Preis für eine genügende Lösung der Aufgabe wird die Summe von 3000 M. ausgesetzt. Einlieferungstermin 1. Juni 1922.

Das Norwegische Nobel-Institut in Christiania schreibt einen Preis von 5000 Kronen für eine Darstellung der Geschichte der Freihandelsbewegung im 19. Jahrhundert und ihrer Bedeutung für die Friedensbestrebungen aus. Die Beantwortungen können in deutscher, englischer oder französischer Sprache oder in einer der skandinavischen Sprachen geschrieben werden. Die Bearbeitungen mit verschlossenen Namenszetteln versehen müssen bis zum 1. Juni 1922 an das Norwegische Nobel-Institut, Drammensvei 19, Christiania, eingesandt sein.

Nachdem die großen Hoffnungen, die man anfangs nach der Entdeckung des Salvarsans auf dieses Mittel bei der Behandlung der Gehirnerweichung gesetzt hatte, sich nicht bestätigt hatten, ging man später dazu über, das Salvarian in den Rückenmarkskanal einzuspritzen, um die ganze Gehirnrückenmarkshöhle mit dem Mittel anzureichern. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ berichtet Dr. A. Knauer über eine neue Methode, die Gehirnerweichung mit Salvarian zu behandeln. Er spritzt die Salvarsanlösung in die großen Halschlagadern ein. Knauer hat im ganzen diese Operation 60mal bei acht verchieden Kranken vorgenommen, ohne die großen Gefäße zu verletzen, während er bei elf Kranken die Halschlagadern vorher freilegte. Die Erfolge waren in zwei Fällen gleich null, während die übrigen Kranken für mehr oder weniger lange Zeit mehr oder weniger weitgehende klinische Besserung zeigten.

Literatur. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Das Schauspielhaus veranstaltete am Pfingstsonntag die Uraufführung von Bernhard Shaw, die Gröteske: „Die große Katharina“. Sie spielt am Petersburger Hofe im 18. Jahrhundert und ist vor dem Kriege geschrieben. An Spott, Ironie und Satire gebricht es Shaw auch in diesem neuesten Stücke nicht, aber trotz des russischen Rahmens ist das Theater hier weniger Hauptache als bei anderen Arbeiten.

Der Stiftungsrat der Johannes Rahnert-Stiftung in Köln hat beschlossen, aus den zur Verfügung stehenden Stiftungsmitteln Schriftsteller und Schriftstellerinnen Ehrengaben im Gesamtbetrag von 7000 M. zu bewilligen. Es erhielten Ehrengaben: Paul Ernst, Sonnenhofen; Julius Harbt, Zehlendorf; Else Lasker-Schüler, Berlin; Grete Weigel, Berlin-Friedenau; Hermann Stehr, Bad Warmbrunn; Emil Strauß, Freiburg i. B.; Franz Werfel, Prag. Außerdem wurden 1000 M. zu Unterstüzungen für in Köln ansässige Schriftsteller und Schriftstellerinnen verwandt.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Goethe-Abteilung des kgl. preussischen Museums hat durch einen kgl. kgl. Schenkungs-Ring eine aber auch wertvolle Bereicherung erfahren. Der Ring, der in einer medaillonähnlichen drehrunden Platte das zierliche Monogramm ACK (Anna Catharina Kanne) und eine aus Kälthens Haaren gearbeitete, durch eine Plumen-Ährlande zusammengehaltene Garbe trägt, ist bis auf den heutigen Tag in der weiblichen Nachkommenschaft Kälthens vererbt und jetzt aus Mitteln des Vereins für die Geschichte Leipzigs für das Stadtgeschichtliche Museum angekauft worden.

Bildende Kunst. Aus Berlin meldet man: Kunstausstellung 1919 nennt sich eine große künstlerische Veranstaltung, die im Landesausstellungspark zu Wannsee unter Beteiligung sämtlicher großen Künstlerverbände: des Vereins Berliner Künstler, der Berliner Sezession, der Freien Sezession und der Novembergruppe vom 12. Juli bis Ende September stattfinden. Nachdem der Noobiter Glaspalast während der Kriegsjahre für Heereszwecke benützt war, ist jetzt unter künstlerischer Leitung von Geheimrat Vekselmerer ein Teil wieder ausgebaut worden. Jeder der obengenannten Vereine leitet seine Abteilung künstlerisch selbständig, so daß die Künstler die Wahl haben, welcher Jury sie ihre Arbeiten unterbreiten wollen. Die Einreichung der in Groß-Berlin wohnenden Künstler hat bis zum 21. d. M., die der auswärtigen bis 28. d. M. zu erfolgen. Die Geschäftsstelle befindet sich Charlottenburg, Hardenbergstr. 24, von der die Ausstellungspapiere zu beziehen sind.

Eins der berühmtesten und schönsten Werke der englischen Malerei, das Bild der gefeierten Schauspielerin Mrs. Siddons von Reynolds als tragische Muse, wird demnächst bei Christie in London versteigert werden. Dies in Reproduktionen überall bekannte Bild ist seit etwa 100 Jahren in dem Besitze der Familie des Herzogs von Westminster, der es nun verkaufen läßt. Reynolds erklärte selbst, als er es im Jahre 1784 in der Königl. Akademie ausstellte, daß er hier sein Meisterwerk vollbracht habe, und die Zeitgenossen stimmten ihm zu. Da er aber den für damalige Zeiten gewaltigen Preis von 1000 Guineen forderte, blieb es noch einige Zeit in seinem Atelier, bis es dann schließlich von dem französischen Finanzmann de Colonne erworben wurde. 1823 lernte das Bild nach England zurück, und zwar wurde nun bereits fast das Doppelte, nämlich 1750 Guineen, gezahlt. Man nimmt an, daß sich der gegenwärtige Preis auf eine fünfstellige Zahl beziffern wird.

Musik. Aus Weiningen wird gemeldet: Die frühere Weiningener Hofkapelle wünscht von der Stadt Saalfeld einen Zuschuß. Der Gemeinderat ist zu einem ablehnenden Beschluß gekommen. Stadtverordneter Staatsrat Hofmann glaubt nicht, daß es gelingen werde, die frühere Hofkapelle zu erhalten; denn soviel er wisse, betrage das jährliche Gehalt etwa 70000 M., das sich unter den jetzt gegebenen Verhältnissen schließlich auf 150000 M. erhöhen werde. Im Interesse der Stadt Weiningen werde er es begrüssen, wenn die Kapelle erhalten bliebe, aber

da müsse man erst auch Wege finden, um dies zu erwidern. Die Weiminger Regierung habe schon hin und her überlegt, aber noch keinen Ausweg gefunden.

Durch die Dresdner Liedge-Sitzung ist von dem Ruler Clemens Oscar Schanze ein Bild „Erblandschaft“ in den Besitz des König Albert-Museums in Chemnitz übergegangen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Sächsischen Landestheater. Opernhaus. Freitag, 13. Juni, Die Afrikanerin. Seltso: Helena Forti, Ines: Erna Fiediger-Beiser, Basso: Adolf Luchmann, Tenor: Friedrich Blajke, Oberpfeifer: Robert Burg, Don Pedro: Georg Jottmann, Don Diego: Ludwig Ermold, Großkapitän: Julius Püttlich. Anfang 6 Uhr. Die Programmbücher für das Opernhaus enthalten als Beilage ein Bild von Adolf Luchmann als „Alvino“ (Die Gezeichneten) nach einer Originalzeichnung von Fritz Krumm, sowie die Bilder der übrigen Hauptdarsteller aus der Oper „Die Gezeichneten“ nach photographischen Aufnahmen.

Schauspielhaus. Am Sonnabend, den 14. Juni wird Schillers „Don Carlos“ in folgender Besetzung der Hauptrollen aufgeführt: König Philipp: Lothar Wehnert, Carlos: Willi Kleinowegga, Posa: Friedrich Lindner, Königin: Alice Verden. Eolt: Melitta Leitner. Anfang: 5 Uhr.

Mitteilung aus der Kasse des Reichstheater. Kommen Sonntag nachmittag gelang noch einmal die neu-einstudierte Operette „Die Geisha“ oder „Eine japanische Teehausgeschichte“ von Sidneu Jones bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. Die Operette spielt Wini Grabbitz als Gast. In der erfolgreichen Operette „Die Förster-Christi“ spielt Wini Grabbitz ihr Gastspiel bis zum 25. d. M. fort. Die Direktion macht immer und immer wieder darauf aufmerksam, daß besetzte Karten nur bis eine halbe Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zurückgehalten werden. Karten, die bis dahin nicht abgeholt sind, werden weiterverkauft.

Baron Carlo v. der Ropp veranlaßt nächsten Freitag, abends 9 Uhr im Kurhaus Weiser Tisch einen „Luzigen Wilhelm Nach-Abend“. Der Reingewinn dient zur Unterstützung der Deutsch-Polnischen Jugendhilfe. Näheres s. Ankündigung.

Volkswirtschaftliches.

Actien-Brauerei in Reichenau. An Stelle des verstorbenen Direktors Carl Wolf wurde der bisherige Direktor des Reichner Reichensellers Dr. Gustav Wed gewählt. Weiter wurde Dr. Dr. Paul Schön in Hamburg, bisher bei der Volkswirtschaftlichen Aktienbank in Hamburg-Altona zum stellvertretenden Direktor berufen. Der langjährige Prokurist Dr. Otto Saenger wurde zum stellvertretenden Direktor ernannt.

Erzgebirgisch-Bogsländische Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft, Annaberg i. Erzgeb. Nach dem Berichte des Vorstandes dieser Gesellschaft, die ein Tochterunternehmen der Gruppe Siemens-Schuckert, Dresdner Elektra und Zwickauer Elektrizitätswerke und Straßenbahn A. G. ist, hat sich infolge der ihr ungewollten Strompreissteigerung das Stromgeschäft ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Aus infolge Ausführung von Installationsanlagen mit angemessenem Nutzen und Verpachtung der Spinnereibauwerke in der Himmelsmühle an den Militärstützpunkt können 2 1/2 % Gewinnanteil in Vorschlag gebracht werden. Die weitere Steigerung der Strombezugspreise und die Erhöhung der Gehälter und Löhne usw. hat eine abermalige Erhöhung der Stromverkaufspreise zur Folge gehabt, die ab 1. November 1918 von den Vertragsgemeinden genehmigt wurde. Das Abgabegeld blieb unverändert auf 46 Stadt- und Landgemeinden beschränkt.

Leipzig. Die Handelskammer Leipzig hat erneut zu der Frage der Vorklärung des Mittelaltkanals Stellung genommen. Entsprechend ihrem bisherigen Standpunkte vertritt sie die Meinung, daß bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen der Eisenbahn und bei den außerordentlich gekünstelten Eisenbahnfrachten die schnelle Vorklärung des Mittelaltkanals und im Zusammenhang damit auch die abschließende Karalisierung der Saale sowie der sofortige Bau des Elber-Seale-Kanals im Interesse unseres schwer dankebedürftigen Wirtschaftslebens dringend notwendig ist. Dazu kommt, daß durch Inangriffnahme dieser Kanalbauten in großartiger Weise Beschäftigung für zahlreiche Arbeitslose geschaffen werden kann. Als allein geeignete Linienführung des Mittelaltkanals kann auf Grund der eingehenden, von der Vereinigung zur Förderung der südlichen Linie des Mittelaltkanals in Dranschwitz angefertigten technischen und wirtschaftlichen Untersuchungen nur die Südlinie in Betracht kommen. Die Südlinie des Mittelaltkanals bringt nicht nur Sachsen und insbesondere Leipzig die langgeleitete Wasserbindung mit dem Rheinland, Westfalen und Bremen, sie schafft vielmehr Leipzig und seinem Hinterlande mit Hilfe des geplanten Verbindungskanals von Oberleschen nach Dornburg auch auf kürzestem Wege eine Wasserbindung mit dem hochentwickeltesten mitteldeutschen Industriegebiet. Allen Industrie- und Handelszweigen Leipzigs und seiner näheren und weiteren Umgebung entstehen dadurch sowohl hinsichtlich des Bezugs von Rohstoffen und Halbfabrikaten sowie hinsichtlich des Absatzes von Fertigwaren außerordentliche Vorteile, die weder durch Nord- oder Mittellinie erreicht werden können, da den Gebieten, die von Nord- und Mittellinie durchzogen werden, die Verkehrsbeziehungen zu Leipzig und seinem Hinterlande im allgemeinen fehlen. Der von den Vertretern der Mittellinie neuerdings in Aussicht genommene Parallelkanal zur Elbe, der Leipzig einen Wasseranschluss an die Mittellinie bringen soll, ist aber für Leipzig ohne jede Bedeutung. Es ist zunächst aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen, daß dieser Kanal, selbst wenn die Mittellinie zur Ausführung kommen sollte, überhaupt nicht gebaut werden wird, weil man die Schiffahrt dann einfach auf den Weg über Saale und Elbe verweisen würde. Leipzig würde dann die rasche Wasserbindung nach Braunschweig, Hannover, Bremen, Rheinland, Westfalen, die ihm bei der Südlinie geboten wird, nicht bekommen. Würde der Parallelkanal zur Elbe aber tatsächlich gebaut, so würde er einen großen Umweg für den Wasserverkehr von und nach Leipzig bedeuten. Aller Voraussicht nach würden dann nur die Güter von und nach Leipzig auf dem Wasserwege befördert werden, bei denen es sich um große Entfernungen handelt, das hier bereits erwähnt, Leipzig zu dem von der Mittellinie durchzogenen Wirtschaftsgebiet im allgemeinen keine oder nur geringe wirtschaftliche Beziehungen hat. Die Handelskammer Leipzig hält deshalb nach wie vor an dem Projekte der Südlinie des Mittelaltkanals fest und erwartet, daß seitens der sächsischen Regierung bei der Entscheidung über die Linienführung des Mittelaltkanals den berechtigten Interessen Leipzigs und seines Hinterlandes Rechnung getragen wird.

8. August, 9. Juni. Die Lage der Eisenindustrie in der sächsischen und preussischen Oberlausitz ist gegenwärtig eine sehr schwierige. Während zu Anfang des Krieges der Ausbau von Hochofen in der Lausitz eine Steigerung erfahren hat, wird jetzt sehr wenig nachgeplant. Anvorgeführt wird dies e...

auf die ungenügende Bekleidung von Wagen für die Landwirtschaft, die infolgedessen nur ungenügend mit Saatgut beliefert werden konnte und andererseits ihr Pflanzstroh nicht abzuliefern vermochte. Daher hat die Landwirtschaft neuerdings vielfach gänzlich auf den Anbau von Flach verzichtet. Infolgedessen, daß die Mäherreien unter großem Rohmangel leiden und ihre Betriebe einstellen müssen. Die Eisenindustrie kann gegenwärtig nur mit 6 % Beschäftigung rechnen. Der Verband deutscher Eisenerzeuger, Kohn- und Aufbereitungsanstalten will die Regierung unter Hinweis auf die schwierige Lage um Eingreifen ersuchen.

Berlin, 10. Juni. Die Aktiengesellschaft Ludwig Löwe & Comp. schlägt die Verteilung eines Gewinnanteils von 20 % vor.

Wien, 10. Juni. (Wien. Korresp.-Bureau). Die Börse kammer beschloß, den regelmäßigen Börseverkehr morgen wieder aufzunehmen.

Kursliche Berliner Kurse vom 10. Juni. Hamburger Paktfahrt 85 1/2, Hansa Dampfschiff 190, Norddeutscher Lloyd 90, Vereinigte Eisenbahn 94 1/2, Bank für Brauindustrie 90, Deutsche Bank 186 ex, Diskonto Kommandit 145 1/2, Dresdner Bank 135 1/2, Leipziger Kreditbank 128 1/2, Deutsche Bierbrauerei 118, Badische Anilin 282, Bergm. Elektr. 136 1/2, Bismarckhütte 173 1/2, Bochumer Gußstahl 165, Cartonnagen Loeh 192 1/2, Chemische Werke 180 1/2, Chem. Zinnmerkmale 116 1/2, Deimier Motoren 173 1/2, Deutsch-Lugemwäger 145 1/2, Deutsche Erdöl 290, Deutsche Gußstahl 130 1/2, Deutsche Ton und Stein 151, Deutsche Wägen 206, Donnermarckhütte 189 1/2, Dresdner Maschinen 153, Dresdner Gasmotoren 129, Eisenfelder Farben 250, Gesellschaften Bergwerk 149, Th. Goldschmidt 210, Görlicher Eisenbahn 191, Görlicher Maschinen 110, Harpener Bergw. 148 1/2, Hartmann Maschinen 145 1/2, Halper Eisen 125, Höpfer Farben 261 1/2, H. Poch & Comp. 200 1/2, Hulschenreuther 230 1/2, J. A. John Aktien 123, Kohn Gußstahl 284, Landhammer 134 1/2, Leuzschette 145, Ludwig Löwe & Comp. 206, Ludm. & Steffen 174 1/2, Maschinen Kappel 1, Rührberger Verluste 153, Oberdeutsche Eisenbahn 104 1/2, Oberdeutsche Eisenindustrie 140, Phönix Bergwerk 166 1/2, Plauen. Spitzen, Hermann Pöge 162, Rheinische Metall 146, Rodtrod & Schneider 127, Roenthal Porzellan 286, Sachsenwert 219, Sächsische Cartonnagen, Sächsische Gußstahl 178, Sächs. Kamung, Vorkaufstien 128, Sächsische Webstuhl, Schubert & Salzer 222, Fr. Schulze jr. 210, Sed Wählbau 112 1/2, Wandler Werke 231 1/2, Welter Aktien, A. Wunderlich & Co., Zellstoffverein 149 1/2. Die Börse schloß sehr still, aber fest.

Berlin, 10. Juni. Amtliche Preisveränderung. Niederlande (für 100 Gulden): 665 G., 565 1/2 G., Dänemark (für 100 Kronen G.): 337 G., 337 1/2 G., Schweden (für 100 Kronen nord.): 362 G., 362 1/2 G., Norwegen (für 100 Kronen nord.): 356 G., 356 1/2 G., Dänemark (für 100 finnische M.): 126 G., 127 1/2 G., Schweiz (für 100 Franc.): 277 G., 277 1/2 G., Österreich-Ungarn (für 100 Kronen österr.): 52,45 G., 52,45 G., Bulgarien (für 100 Leva): — G., — G., Konstantinopel (für 100 Piast): — G., — G., Madag. und Barcelona (für 100 Piasta): 253 G., 254 G.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 11. Juni früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. größt., Beobachtungen heute früh 7 Uhr, and sub-columns for Min., Max., Nebel, Temp., Schauer, Wind.

Bücher- und Zeitschriftenhan.

Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1913. Beobachtungssystem für das Königreich Sachsen. 1. Hälfte. Herausgegeben vom Direktor Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Schreiber. Selbstverlag der Landeswetterwarte zu Dresden. Die 1. Abteilung enthält die Beobachtungen im Jahre 1913 an den zehn Stationen 2. Ordnung: Dresden, Leipzig, Bautzen, Rittau, Chemnitz, Freiberg, Schneeberg, Bad Elster, Altenberg und Reichenhain. — Untersuchungen über den Gang der Lufttemperatur in Leipzig. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, vorgelegt von Erwin Röber aus Sachsendorf bei Rodlitz, geht als Vorarbeit zum Jahrbuch 1913 voraus. In der 2. Abteilung sind die Beobachtungen im Jahre 1913 von der Station 1. Ordnung Dresden-Kenstadt enthalten. Ein Anhang enthält die Pilotaufstiege in den Jahren 1912 und 1913. Die zweite Hälfte der 3. Abteilung des Jahrbuchs, das im Auftrage des Direktors durch den Direktoral-assistenten E. Lindemann, Kommissionar, bearbeitet ist, enthält die hauptsächlichsten Ergebnisse aus den von allen Stationen des Königreiches Sachsen im Jahre 1913 eingehenden Beobachtungen. Diese Abteilung bildet für ein größeres Publikum den wichtigsten Abschnitt. Wir werden hier unterrichtet über sämtliche 444 Stationen der Landeswetterwarte nach ihrer Höhe, Beobachter usw., über die Hauptergebnisse der Beobachtungen im Jahre 1913. Registrierungen des Luftdruckes, der Temperatur, der Feuchtigkeit, der Windgeschwindigkeit, der Erdbodentemperaturen, der Sonneneinstrahlung, der Verdunstung, der stündlichen Niederschlagsmengen in Dresden, Leipzig, Zwickau, Tharandt, Chemnitz und Plauen, sowie über Pilotaufstiege. Es folgen dann die Monats- und Jahresresultate der 21 Stationen 2. und 3. Ordnung und zwar allgemeine, sodann Sonderergebnisse. Hieran schließen sich dann die Monats- und Jahresresultate an den Stationen 2. bis 4. Ordnung. Den Schluß bilden die Gewitter- und Hagelforschungen, sowie die Schneefestmessungen im Winter 1913/14.

Aus dem so reichen Material, das von dem Heize der Beamten der Landeswetterwarte, wie aber auch...

von dem uneigennütigen Bienenfleiß der vielen Beobachter Zeugnis ablegt, sei noch eine kleine Zusammenstellung wichtiger und interessanter Daten von den drei Stationen Dresden (110 m), Leipzig (130 m) und Plauen (369 m) gegeben.

Table with columns: Dresden, Leipzig, Plauen and rows for various meteorological data like Jahresmittel, Luftdruck, Temperatur, etc.

Leipzig-St. A. Rillge, Oberl. i. R.

Unsere Gesichtsbetrachtung ist im wesentlichen politisch gewesen, die sozialen Faktoren sind dahinter fast zurückgetreten. Was weiß der Durchschnittsdeutsche vom allgemeinen Leben seiner Vorfahren? Ungeheuer wenig, und es wird hoffentlich die Zeit bald kommen, wo die Schätze unserer Heimatmuseen endlich den lebendigen Anschauungsunterricht über unsere alten Sitten bilden werden, den sie schon längst hätten bilden sollen. Ja selbst literarisch ist die Auswertung dieser vaterländischen Altertümer bisher in recht bescheidenem Maße erfolgt. So erscheint das kleine Büchlein von Otto Lauffer, dem Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte, zur rechten Zeit, und auf dieses läßt sich das so oft mißbrauchte Wort, daß es einem wirklichen Bedürfnis abhelfe, mit vollem Recht anwenden. Als Einführung in die deutsche Altertumswissenschaft trägt es den schlichten Titel „Deutsche Altertümer im Rahmen der deutschen Sitten.“ (Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig, geb. 1.— M.) In diesem Grundriß steckt eine Fülle von Stoff, die man kaum ahnt, und kein Lob ist zu hoch für den Verfasser, weil hier zum ersten Male vor einem breiteren Publikum die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit ausgebreitet werden. Der Band umfaßt die Hausaltertümer, in denen Haus und Hausausstattung, die Geschichte der Tracht, das gesellschaftliche Leben und die Altertümer von Ackerbau, Gewerbe, Handel und Verkehr besprochen werden, die wissenschaftlichen Altertümer mit dem Schriftwesen und den wissenschaftlichen Instrumenten, die interessanten Kriegsaltertümer, dann die bis heute als Symbole wirkenden Rechtsaltertümer, ferner die des Staates, der Gemeinden und der Genossenschaften; den Beschluß bilden die umfangreichen kirchlichen Altertümer. Es ist natürlich leicht, bei einem so gewaltigen Bagage Ausstellungen im kleinen zu machen, die aber dem Werte des Ganzen keinen Eintrag tun. Manche Abschnitte sind allzu knapp behandelt, andere, wie der Tanz, fehlen ganz oder sind unangeführt. Oft wird zuviel als bekannt vorausgesetzt, wie der Unterschied zwischen Minuskel und Majuskel. Bei den Feuerwaffen war die mechanische Ründung mehr in den Vordergrund zu rücken. Schröders Rechtsgeschichte konnte nach einer späteren Auflage angeführt werden. Die Darstellung hätte entschieden durch mehr Abbildungen von größerem Format, die beigegeben sind viel zu klein und daher undeutlich, gewonnen; gerade hier, wo den Begriffen oft die klare Anschauung fehlt, kann ein Bild Wunder wirken. Wertvoll sind besonders die bibliographischen Anmerkungen, die damit die selbständige Weiterarbeit nur fördern. Kurz, es liegt hier ein Werk vor, dem dringend die weiteste Verbreitung gewünscht werden muß, weil es langgehegte Erwartungen auf das Beste erfüllt.

Welterwende. Das Ende des Bolschewismus. Von Hans Triebel. Dresden 1. Straßstr. 40. Verlag von Koenig & Vogel. 2 M. 20 Pf.

Der Betrug am deutschen Volke. Flugblatt aus „Deutschlands Erneuerung“. Monatschrift für das deutsche Volk. Von Prof. Dr. S. Fecht. v. Liebig (München). Geflügelte Ausgabe. München. J. F. Lehmanns Verlag. 80 Pf.

Die Erwerbslosenfürsorge in Sachsen. Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 13. November 1918 in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. April 1919 (R. G. Bl. S. 416) unter Berücksichtigung der sächsischen Ausführenden Verordnungen und der weiteren Verordnungen und Vorschriften des sächsischen Arbeits- und Wirtschaftsministeriums mit Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von Dr. E. H. Müller, Reg.-Rat. Dresden-R. Verlag von E. Heinrich.

Was man wissen muß vom Bolschewismus (Sowjetismus). Nach authentischen Quellen dargestellt von Ernst Lindenau. Rastberg, Buchstr. 94. Verlag von Curt Stargauken. 1 M. 60 Pf.

Sächsische Wirtschaftskräfter. Zeitschrift für das gesamte Volkswirtschaftswesen. Herausgegeben von Hans Gottl. Dresden. 1919. Dresden-R. Verlag von W. H. Hoff. Die. e. 1. 2 M. 50 Pf. Einzelheft 1 M.

In das Handelsregister ist eingetragen worden am 3. Juni 1919:

1. auf Blatt 7488: Die Firma Reichardt - Procter Max Weidner in Chemnitz und der Drogist Heinrich Max Weidner als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Drogen, Chemikalien und Kolonialwaren);

2. auf Blatt 7489: Die Firma Kurt Kessler in Eintracht und der Kaufmann Bernhard Kurt Kessler als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Strumpfweberei und Handel mit Strümpfen);

3. auf Blatt 5742, betr. die Firma Dietrichs - Anlagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz: Durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 23. Mai 1919, laut Notariatsprotokolls vom selben Tage, ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 7 (Geschäftsführung Vorstand und dessen Vertretungsbezugnis) und 13 (Verteilung des Reingewinns) abgeändert worden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur Hugo Krümmann in Plauen i. V. Die ihm erteilte Procura ist erloschen;

4. auf Blatt 7371, betr. die Firma Botan - Werke Aktiengesellschaft Zwirngewert Mohrdorf & Rechner in Chemnitz: Gesamtprocura ist erteilt dem Kaufmann Carl Mohrdorf in Chemnitz. Er kann die Gesellschaft nur mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertreten;

5. auf Blatt 7197, betr. die Firma Papierwaren-Fabrik Vant & Zopp in Chemnitz: Die Firma ist erloschen;

6. auf Blatt 5689, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Schönsfeld & Büchel in Chemnitz: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Liquidator Heinrich Carl Schönsfeld in Chemnitz ist ausgeschieden. Der Liquidator Richard Max Büchel in Chemnitz führt das Handelsgeschäft als Alleinhändler fort;

7. auf Blatt 2328, betr. die Firma Königsdorf & Co. in Chemnitz: Die Procura des Kaufmanns Bernhard Grünwald in Chemnitz ist erloschen. Für den Prokuristen Oscar Abraham in Chemnitz fällt die Bezeichnung der Procura als Gesamtprocura weg;

8. auf Blatt 5052, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Filiale Chemnitz in Chemnitz: Die Procura des Kaufmanns Leopold Holtz in Chemnitz ist erloschen. Procura ist erteilt den Kaufleuten Max Hauswald und Otto Oppenrieder, beide in Chemnitz. Sie dürfen die Firma nur gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen der Zweigniederlassung vertreten;

9. auf Blatt 3513, betr. die Firma Sauer & Pöcker in Chemnitz: Procura ist erteilt dem Kaufmann Christian Friedrich Werner in Chemnitz;

10. auf Blatt 4449, betr. die Firma Jansonic & Kolladenfabrik Albin Nender in Chemnitz: Der bisherige Inhaber, Fabrikant Albin Nender, ist gestorben. Anna Maria verw. Nender geb. Bräuner in Chemnitz ist Inhaberin;

11. auf Blatt 5966, betr. die Firma David Richter Aktiengesellschaft in Chemnitz: Gesamtprocura ist erteilt dem Ingenieur Ernst Friedrich Alexander Gästner in Chemnitz. Er darf die Gesellschaft nur gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertreten;

12. auf Blatt 1601, betr. die Firma Ernst Behold in Chemnitz: Procura ist erteilt dem Kaufmann Wilitz Herbert Feudel in Chemnitz;

13. auf Blatt 7458, betr. die Firma Maschinenfabrik Moritz Kuntzsch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz: Gesamtprocura ist erteilt dem Ingenieur Otto Müller in Chemnitz und dem Kaufmann Walter Kuntzsch als Inhaber;

14. auf Blatt 7225, betr. die Firma Moritz Kuntzsch in Chemnitz: Die Firma ist erloschen, nachdem das Handelsgeschäft in die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma Maschinenfabrik Moritz Kuntzsch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz, eingebracht worden ist;

15. auf Blatt 7490: Die Firma Oscar Kothes in Chemnitz und der Fabrikant Kurt Oscar Kothes als Inhaber (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Einlegeohren);

16. auf Blatt 7491: Die Firma Albert Schulze in Chemnitz und der Kaufmann Robert Albert Schulze als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaren, Drogen, Eisen- und Kupferwaren);

17. auf Blatt 7492: Die Firma Fritz Kappani in Chemnitz und der Kaufmann Fritz Arthur Heinrich Kappani als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit technischen Artikeln);

18. auf Blatt 7493, betr. die Firma Siegfried (Kosmetik) Weiß in Chemnitz und der Kaufmann Siegfried (Kosmetik) Weiß als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Eier-, Wurst- und Lebensmittel-Handel und Kommission);

19. auf Blatt 7494: Die Firma J. Moritz Kessler Nachf. in Chemnitz und der Kaufmann Richard Arthur Kessler als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Papier- und Schreibwaren);

20. auf Blatt 7495: Die Firma Ernst Günther in Chemnitz und der Kaufmann Hermann Ernst Günther als Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Agentur- und Kommissionsgeschäft);

21. auf Blatt 5849, betr. die Firma Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Eider Aktiengesellschaft in Chemnitz: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung der Aktionäre vom 9. Mai 1919 - laut Notariatsprotokolls vom gleichem Tage - in den §§ 18 unter d) (Genehmigung des Aufsichtsrats nur bei Anfechtung von Beamten mit mehr als 10.000 M. Besoldung erforderlich), 19 (Erhöhung der festen Vergütung des Aufsichtsrats und Übernahme der Steuer von Beamten des Aufsichtsrats auf die Gesellschaft) und 31 Abs. 2 unter a) (Gewinnanteil von Vorstand und Beamten) abgeändert worden;

22. auf Blatt 5635, betr. die Firma Emil Reib in Chemnitz: Procura ist erteilt dem Buchhalter Edward Arthur Sparbohn in Chemnitz;

23. auf Blatt 5188, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Gustav Pfaff in Chemnitz: Der Gesellschaftler Schuhmachermeister Friedrich Ernst Gustav Pfaff in Chemnitz ist ausgeschieden. Der Gesellschaftler Kaufmann Friedrich Otto Baum in Chemnitz ist verstorben. In das Handelsgeschäft ist als persönlich haftende Gesellschafterin eingetretene Ida Anna verw. Baum geb. Helm in Chemnitz, mit ihr wird die Gesellschaft an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Baum fortgesetzt. Amtsgericht Chemnitz, Abt. E. 6415

Auf Blatt 1056 des Handelsregisters, die Firma Robert Thiele in Oberbobritzsch betreffend, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Karl Robert Thiele in Oberbobritzsch ist als Inhaber ausgeschieden. Marie Emma verw. Thiele geb. Reichel in Oberbobritzsch ist Inhaberin. Amtsgericht Chemnitz, Abt. E. 6400

Auf Blatt 17780 des Handelsregisters ist heute die Firma Karl Döcker & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Eisenbahn, Wagner Str. 22) eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. April 1919 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf und Verkauf von Maschinen und Maschinenanteilen. Die Gesellschaft ist auch berechtigt, sich an anderen Unternehmungen als Gesellschafterin zu beteiligen und andere Unternehmungen zu erwerben. Das Stammkapital beträgt dreihunderttausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Karl Döcker in Leipzig. Leipzig, am 7. Juni 1919. Amtsgericht, Abt. II B. 6401

Auf Blatt 1022 des Handelsregisters ist heute die Aktiengesellschaft unter der Firma Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Filiale Grimmitzsch in Grimmitzsch, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig, und weiter folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft. Gegenstand ihres Unternehmens ist der Betrieb aller Bank- und Kommissionsgeschäfte und - mit Ausnahme der Differenzgeschäfte - aller derjenigen Geschäfte und Unternehmungen, durch die der Verkehr, Handel, Industrie und Gewerbe gefördert und die wirtschaftlichen Verhältnisse gehoben werden können. Die Gesellschaft ist daher auch berechtigt, Hypothekengeschäfte aller Art zu betreiben. Gegenwärtig gilt der in der Generalversammlung vom 18. April 1918 laut Notariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeänderte, in der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Dezember 1899 beschlossene Gesellschaftsvertrag nebst Satzung für das Hypothekengeschäft mit der in der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Juni 1918 beschlossenen Abänderung des § 4. Das Stammkapital beträgt einhundertfünfzigtausend Mark in einhunderttausend Aktien zu je einhundert Taler (dreihundert Mark), fichtstausendhundertfünfzig Mark, eine Aktie über 3000 Mark und fichtstausend Aktien zu je einhundert Taler. Die Aktien lauten sämtlich auf den Inhaber. In Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: Kommerzienrat Hugo Keller, Kommerzienrat Ernst Peterßen, Dr. jur. Ernst Schöen, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft wird rechtsverbindlich, insbesondere in Bezug auf die Zeichnung der Firma, vertreten: a) wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen. Procura ist erteilt dem Kaufmann Georg Löwe in Grimmitzsch und dem Kaufmann Richard Heymann ebenso. Jeder von ihnen darf die Zweigniederlassung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem Prokuristen der Zweigniederlassung vertreten. Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Direktion bildet den Vorstand der Gesellschaft im Sinne von § 231 des Handelsgesetzbuchs, wird vom Aufsichtsrat ernannt und besteht nach dessen Ermessen aus einer Person oder aus einer Mehrzahl von Personen. Die Generalversammlungen werden durch den Vorstand berufen. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntgabe unter Angabe des Zweckes der Generalversammlung. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in der für die Erklärungen der Gesellschaftsorgane vorgeschriebenen Form und werden, soweit nicht das Gesetz oder der Gesellschaftsvertrag eine mehrfache Veröffentlichung vorschreibt, einmal in der „Sächsischen Reichsanzeiger“ und in der „Leipziger Zeitung“ veröffentlicht, wodurch sie für alle Beteiligten rechtsverbindlich werden. Die genannten Zeitungen sind die Gesellschaftsblätter. Grimmitzsch, den 6. Juni 1919. 6416 Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 2224, betr. die Aktiengesellschaft Dresdener Bank in Dresden: Der Bankdirektor Samuel Richter, der jetzt in Berlin wohnt, ist nicht mehr stellvertretendes, sondern ordentliches Vorstandsmitglied. Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Geheim Legationsrat Dr. Walter Frick in Berlin-Wilmersdorf; 2. auf Blatt 14684, betr. die Firma Bank für Handel und Industrie Filiale Dresden in Dresden, Zweigniederlassung der in Darmstadt unter der Firma Bank für Handel und Industrie bestehenden Aktiengesellschaft: Procura für die Zweigniederlassung in Dresden ist erteilt dem Bankreferenten Max Rothchild in Dresden. Derselbe ist ermächtigt, die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem stellvertretenden Vorstandsmitglied zu vertreten; 3. auf Blatt 10829, betr. die Firma Cigarettenfabrik „Jo-Jetti“ Joh. Meier & Peters Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Procura ist erteilt den Kaufleuten Ernst August Clement und Robert Hermann Leonhardt, beide in Berlin. Jeder ist ermächtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen zu vertreten; 4. auf Blatt 12515, betr. die Gesellschaft Wasser-, Heizungs- und Kälteanlagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Dresden: Der Kaufmann Max Martin Stetzer ist nicht mehr Liquidator. Zum Liquidator ist bestellt der Ingenieur Johannes Tzschel gen. Tzschepanski in Dresden; 5. auf Blatt 6916, betr. die offene Handelsgesellschaft Ebeling & Crocker in Dresden: Koch Beendigung der Liquidation ist die Firma erloschen; 6. auf Blatt 14854: Die offene Handelsgesellschaft Gebr. Thierig in Dresden. Gesellschaft sind die Kaufleute Johann Georg Thierig und Heinz Knitpold Maximilian Thierig, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 2. Mai 1919 begonnen. Geschäftszweig: Kaufmännische Vertretungen; 7. auf Blatt 14855: Die Kommanditgesellschaft Revision- und Treuhandgesellschaft Dr. jur. Heyne, Wodehli & Co. Kommanditgesellschaft in Dresden. Gesellschaft sind der Rechtsanwalt Dr. jur. Alfred Heyne und der Buchhändler Oswald Emil Wodehli, beide in Dresden, als persönlich haftende Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1919 begonnen. Dresden, den 7. Juni 1919. 6396 Das Amtsgericht, Abteilung III.

Auf Blatt 291 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Georg Lippold, Geraholts-Beaunter Lengensfeld i. Schl. in Lengensfeld betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Lengensfeld, den 10. Juni 1919. 6403 Das Amtsgericht.

Auf dem die Firma Leopold Pfreffner in Markneukirchen betreffenden Blatt 70 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber Leopold Ludwig Pfreffner ausgeschieden ist, daß die Kaufleute Hermann Pfreffner und Bernhard Pfreffner, beide in Markneukirchen, in das Handelsgeschäft eingetragen sind, daß die Handelsgesellschaft am 1. Juni 1919 begonnen hat und daß sie nicht für die in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers haftet, daß auch die im Betriebe begründeten Forderungen nicht an sie übergehen. Markneukirchen, den 7. Juni 1919. 6414 Das Amtsgericht.

Auf dem Blatte der Lieferungs- und Einkaufs-Gesellschaft für das selbständige Schneidergewerbe zu Plauen und Umgegend, eingetragen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 24 des Genossenschaftsregisters ist heute eingetragen worden: Das Statut ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. April 1919 in den §§ 30 und 33 abgeändert worden; die Haftsumme jedes Genossen beträgt zweihundert Mark; die Firma und der Sitz der Genossenschaft, der Gegenstand des Unternehmens, das Geschäftsjahr, die Form, in der die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, die Veröffentlichungsblätter, die Form der Willenserklärungen und die Zeichnung des Vorstandes sind unverändert geblieben. Plauen, den 10. Juni 1919. 6406 Das Amtsgericht.

Auf Blatt 291 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Georg Lippold, Geraholts-Beaunter Lengensfeld i. Schl. in Lengensfeld betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Lengensfeld, den 10. Juni 1919. 6403 Das Amtsgericht.

Auf dem die Firma Leopold Pfreffner in Markneukirchen betreffenden Blatt 70 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber Leopold Ludwig Pfreffner ausgeschieden ist, daß die Kaufleute Hermann Pfreffner und Bernhard Pfreffner, beide in Markneukirchen, in das Handelsgeschäft eingetragen sind, daß die Handelsgesellschaft am 1. Juni 1919 begonnen hat und daß sie nicht für die in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers haftet, daß auch die im Betriebe begründeten Forderungen nicht an sie übergehen. Markneukirchen, den 7. Juni 1919. 6414 Das Amtsgericht.

Auf dem Blatte der Lieferungs- und Einkaufs-Gesellschaft für das selbständige Schneidergewerbe zu Plauen und Umgegend, eingetragen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 24 des Genossenschaftsregisters ist heute eingetragen worden: Das Statut ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. April 1919 in den §§ 30 und 33 abgeändert worden; die Haftsumme jedes Genossen beträgt zweihundert Mark; die Firma und der Sitz der Genossenschaft, der Gegenstand des Unternehmens, das Geschäftsjahr, die Form, in der die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, die Veröffentlichungsblätter, die Form der Willenserklärungen und die Zeichnung des Vorstandes sind unverändert geblieben. Plauen, den 10. Juni 1919. 6406 Das Amtsgericht.

Auf dem Blatte der Lieferungs- und Einkaufs-Gesellschaft für das selbständige Schneidergewerbe zu Plauen und Umgegend, eingetragen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 24 des Genossenschaftsregisters ist heute eingetragen worden: Das Statut ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. April 1919 in den §§ 30 und 33 abgeändert worden; die Haftsumme jedes Genossen beträgt zweihundert Mark; die Firma und der Sitz der Genossenschaft, der Gegenstand des Unternehmens, das Geschäftsjahr, die Form, in der die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, die Veröffentlichungsblätter, die Form der Willenserklärungen und die Zeichnung des Vorstandes sind unverändert geblieben. Plauen, den 10. Juni 1919. 6406 Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 17773 die Firma Walter Dornheim in Leipzig (Kriegenerstraße 14): Der Kaufmann Johannes Walter Dornheim in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Gummirwaren und Schuhbedarfartikeln);

2. auf Blatt 2043, betr. die Firma E. A. Lorenz in Leipzig: Procura ist dem Kaufmann Albin Ludwig Rudolf Lorenz in Leipzig erteilt;

3. auf Blatt 6276, betr. die Firma Carl Müller & Co. in Leipzig: Procura ist erteilt den Kaufleuten Johannes Robert August Graba und Rudolf Thiele, beide in Leipzig. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten. Die Firma lautet richtig: Carl Müller & Comp.;

4. auf Blatt 10364, betr. die Firma Schiff & Stern in Leipzig: Procura ist erteilt dem Ingenieur Ernst Gebler und an Frida ledige Michaelis, beide in Leipzig;

5. auf den Blättern 10417 und 16689, betr. die Firmen Gustav Tiede und Maschinenfabrik Carl Hilker, beide in Leipzig: Die Procura des Friedrich Max Rosenthal und der Lucie Clara ledigen Gottschalk ist erloschen;

6. auf Blatt 10783, betr. die Firma Aktiengesellschaft unter der Firma Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig in Leipzig: Procura ist erteilt dem Gerichtsassessor a. D. Dr. jur. Otto Hanna und dem Kaufmann Emil Kurt Reiblung, beide in Leipzig. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Direktor oder einem stellvertretenden Direktor vertreten;

7. auf Blatt 14731, betr. die Firma Hypotheken- und Treuhand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Richard Wilhelm Emil August Adler ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Martin Simon Gahn in Leipzig;

8. auf Blatt 16629, betr. die Firma Eugen Renner in Leipzig: Eugen Hugo Renner ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Richard Werner Kunzig in Leipzig ist Inhaber. Er haftet nicht für die in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es geben auch nicht die in dem Betriebe entstandenen Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet künftig: Eugen Renner Nachf.;

9. auf Blatt 16886, betr. die Firma Reinhold Höber in Leipzig: Procura ist erteilt dem Kaufmann Reinhold Wilitz Höber in Leipzig;

10. auf Blatt 5459, betr. die Firma F. Hartmann in Leipzig: Die Firma ist erloschen;

11. auf Blatt 5186, betr. die Firma Carl Michael vorm. A. Tammenham in Liebertsdorf: Die Firma ist erloschen. Leipzig, am 6. Juni 1919. 6418 Amtsgericht, Abt. II B.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 17774 die Firma Paul Weirich in Leipzig (Kronprinzstraße 5a). Der Kaufmann Adolf Bernhard Friedrich Paul Weirich in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Nahrungsmitteln);

2. auf Blatt 17775 die Firma Walter Koch in Leipzig (Herbmanns-Rhode-Straße 19). Der Kaufmann Walter Koch in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Berwertung geschähter Koffeinartifel und Fabrikation pharmazeutischer und chemischer Produkte);

3. auf Blatt 17776 die Firma Otto Schwalbe in Leipzig (Gohlis, Hagenstraße 5). Gesellschaft sind die Kaufleute Friedrich Johannes Kierberg in Leipzig und Max Rudolf Kemp in Jena. Als persönlich haftende Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft, die das Handelsgeschäft zum dem Rechte der Firmenfortführung von der Witwe des verstorbenen Kaufmanns Otto Friedrich Schwalbe in Leipzig, der Lina Hedwig verw. Schwalbe geb. Kierberg in Leipzig, der es von dessen Erben mit dem Firmenrechte überlassen worden war, erworben hat, ist am 1. Juni 1919 erteilt worden. (Angegebener Geschäftszweig: Vertretung von Vorgehelfabriken);

4. auf Blatt 17777 die Firma Paul Gorges in Leipzig (Lindblumstraße 3). Der Kaufmann Paul Gorges in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großvertrieb von Brennmaterialien);

5. auf Blatt 17778 die Firma Leidenfrost & Zickmann in Leipzig (Kardarinenstraße 17). Gesellschaft sind die Kaufleute Johann Bernhard Kriebert Friedrich Leidenfrost und Julius Bernhard Hugo Zickmann, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Juni 1919 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Loden, Färbem und Wolleartikeln);

6. auf Blatt 94 II, betr. die Firma Ferdinand Annas in Leipzig: Die Firma ist erloschen;

7. auf Blatt 3634, betr. die Firma Karl Kranic in Leipzig: Die Procura von Paul Liebner, Georg Günz, Richard August Neumann, Franz Otto Max Eise, Dr.-Ing. Johann Gottlieb Weisler und Johann Carl Adolf von Zschun ist erloschen;

8. auf Blatt 16865, betr. die Firma Carl Schneiderhainz in Leipzig: Franz Paul Gerhardt ist als Gesellschafter ausgeschieden;

9. auf Blatt 17750, betr. die Firma Karl Kranic Aktiengesellschaft in Leipzig: Procura ist den Kaufleuten Carl Gustav Paul Liebner, Heinrich Georg Günz, Richard August Neumann, Franz Otto Max Eise, dem Ingenieur Carl Adolf Gottlieb Weisler und dem Kaufmann Johann Carl Adolf von Zschun, sämtlich in Leipzig, erteilt. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten. Leipzig, am 6. Juni 1919. 6417 Amtsgericht, Abt. II B.

Das im Grundbuche für Mäheren Blatt 300 eingetragenene herrenlose Grundstück soll am 12. August 1919, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Amtsgerichtsstraße 4, Zimmer 3, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuchnummer 348b, liegt an der Georgstraße, wird jetzt Gartenland benutzt und eignet sich zur Bebauung.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Veräußerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. April 1919 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, insbesondere im Versteigerungslande vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden müssen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einräumung des Verfalls herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung, selbst an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. Firma, den 31. Mai 1919. 6404 Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 376, betr. die Firma August Walther & Sohn, Aktiengesellschaft in Weipertsdorf, eingetragen worden: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 26. April 1919 sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder (§ 23) nach Inhalt der Niederschrift geändert worden. Haderberg, am 3. Juni 1919. 6407 Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 17779 die Firma **Julius Förster** in Leipzig (-Planitz, Amalienstr. 8). Der Kaufmann **Julius Förster** in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Maschinen und Erfindungen, Garnen, Geweben sowie Instandhaltung von Luftschiffen- und Hochdruck-Entsaugungsanlagen);

2. auf Blatt 2841. betr. die Firma **Theodor Thorer** in Leipzig: Procura ist dem Kaufmann **Krudi Johannes Max Thorer** in Leipzig erteilt;

3. auf Blatt 6661, betr. die Aktiengesellschaft unter der Firma **Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Holland-Amerika-Linie** in Leipzig. Zweigniederlassung: **Otto Reuschlin** ist als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden. Zum Mitglied des Vorstandes (Direktor) ist der Kaufmann **Gendrit van der Linden** in Rotterdam bestellt;

4. auf Blatt 9357, betr. die Firma **Leipziger Schuhbinder-Aktiengesellschaft, vorm. Gustav Frigole** in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag vom 21. September 1908 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. April 1919 und durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 23. April 1919 laut Notariatsprotokollen von diesen Tagen in den §§ 19 und 5 abgeändert worden;

5. auf Blatt 11038, betr. die Firma **Ernst Fiedler** in Leipzig: **Karl Eugen Blecher** ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann **Karl Fiedler** in Magdeburg ist Inhaber. Die Handelsniederlassung ist nach Magdeburg verlegt worden, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt;

6. auf Blatt 14307, betr. die Firma **Samuel Mandelbrot** in Leipzig: Die Vertretungsbefugnis des Zwangsverwalters **Dr. Alfred Richter** ist infolge Aufhebung der Zwangsverwaltung beendet;

7. auf Blatt 16306, betr. die Firma **Schumacher & Wagenführer** in Leipzig: **Richard Max Arthur Schumacher** und **Bruno Hermann Karl Wagenführer** sind als Gesellschafter ausgeschieden. Der Kaufmann **Ernst Otto Wehnel** in Leipzig ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäftes entstandenen Verbindlichkeiten der bisherigen Gesellschaft, es gehen auch nicht die im dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Procura der **Ida Helene Tora** verehel. **Schumacher** geb. **Poppke** ist erloschen. Die Firma lautet künftig: **Otto Wehnel** vorm. **Schumacher & Wagenführer**;

8. auf Blatt 17593, betr. die Firma **Marthini & Co.** in Leipzig: **Anna Hedwig verehel. Marthini** geb. **Köhler** ist als Gesellschafterin ausgeschieden. Leipzig, am 7. Juni 1919. Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 576 des Handelsregisters für den Stadtbezirk **Borna** ist heute die Firma **Rechner Paul Zweigkelle** in Borna — Zweigniederlassung der auf Blatt 2224 des Handelsregisters des Amtsgerichts Dresden eingetragenen Aktiengesellschaft **„Dresdner Bank“** in Dresden — eingetragen worden. Weiter ist eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag vom 12./29. November 1872 ist nach den Beschlüssen der Generalversammlungen vom 28. November 1873, 10. September 1879, 17. Januar 1881, 7. Juni 1883, 18. Mai 1885, 8. Oktober 1887, 4. Mai 1889, 10. August 1892, 2. April 1895, 9. August 1897, 8. April 1899, 22. Dezember 1899, 10. Dezember 1903, 25. Juni 1904, 26. September 1906, 30. März 1907, 30. März 1909, 30. März 1910, 23. April 1910, 31. März 1915 und 30. Oktober 1917, sowie der Ausschlußsatzung vom 23. April 1910 abgeändert worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Bank- und Kommissionsgeschäfts in allen seinen Zweigen. Die Gesellschaft kann Unternehmungen in das Leben rufen; auch ist sie berechtigt, Zweigniederlassungen, Agenturen und Kommanditen zu errichten. Insbesondere gehört die Fürsorge für die bankgeschäftlichen Bedürfnisse der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu den Aufgaben der Gesellschaft.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zweihundertsechzig Millionen Mark.

Pfändenerklärungen, insbesondere Zeichnungen des Vorstandes, sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder von einem Mitgliede in Gemeinschaft mit einem Prokuristen abgegeben sind. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen in dieser Beziehung den Vorstandsmitgliedern gleich.

Die Direktoren a) **Geb. Kommerzienrat Konsul Eugen Gutmann**, b) **Henry Nathau**, c) **Felix Jüdel**, d) **Herbert Gutmann**, e) **Carl Erdina**, f) **Wilhelm Neumann**, sämtlich in Berlin wohnhaft, sind Mitglieder des Vorstandes. Die stellvertretenden Direktoren a) **Bruno Theuerer**, b) **Franz Marcuse**, c) **William Freymuth**, d) **Raphael Eberhardt**, e) **Samuel Richter**, sämtlich in Berlin wohnhaft, sind stellvertretende Mitglieder des Vorstandes.

Ferner wird noch bekanntgemacht:

Die Aktien zerfallen in jehtausend Aktien zu je sechshundert Mark, einhundertsechszehntausendsechshundertsechzig Aktien zu je eintausendzweihundert Mark und in jehtausendachtundachtzig Aktien zu je eintausend Mark. Alle Aktien lauten auf den Inhaber.

Der Vorstand besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrat bestellt werden.

Die Generalversammlung der Aktionäre wird unter Bekanntgabe ihres Zweckes durch öffentliche Einladungen der Direktoren berufen. Diese Einladungen sowie alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Sächsische Staatszeitung, den Dresdner Anzeiger, die Berliner Vorles-Zeitung und den Berliner Vorles-Courier. Handelt es sich um die Einberufung einer Generalversammlung, so hat zwischen dem Erscheinen der Einladung und dem Tage der Generalversammlung ein Zeitraum von mindestens drei Wochen innezu liegen. Borna, den 6. Juni 1919. Das Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Badermeisters **Paul Richard Hänel** in Reinhardtshaus ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf den

26. Juni 1919, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgerichte Schandau anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters sind auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Schandau, den 4. Juni 1919. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Auf Blatt 287 des Handelsregisters, betr. die offene Handelsgesellschaft **Höster & Witt** in Weißbach, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Strumpffabrikant **Friedrich Otto Höster** ist ausgeschieden. Inhaber ist allein der bisherige Gesellschafter, der Strumpffabrikant **Max Emil Witt**, an den das Handelsgeschäft durch Vertrag übergegangen ist. Der neue Inhaber haftet für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Gesellschaft; es gehen auch die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet künftig: **Max Witt**. Zschopau, den 10. Juni 1919. Amtsgericht

Invalidendank

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, König Johannstraße 8.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden:

1. auf Blatt 1348 die Firma **Herbert Ringel** in Zittau. Inhaber ist der Kaufmann **Herbert Alfred Ringel** daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Konsumgütern;

2. auf Blatt 1349 die Firma **Robert Bräuner** in Zittau. Inhaber ist der Kaufmann **Robert Julius Bräuner** daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Garn- und Seidenwaren;

3. auf Blatt 1350 die Firma **Otto Kurich** in Zittau. Inhaber ist der Kaufmann **Otto Kurich** daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Konsumgüterhandel;

4. auf Blatt 51, betr. die Firma **E. F. Köhler** in Zittau: Die dem Kaufmann **Max Hugo Kuerbach** in Zittau erteilte Procura ist erloschen. Procura ist erteilt dem Kaufmann **Alexander Stad** in Zittau. Er darf die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten;

5. auf Blatt 1188, betr. die Firma **Georg Lippert** in Zittau: Procura ist erteilt dem Kaufmann **Wald Reinhard Lippert** daselbst;

6. auf Blatt 1383, betr. die Handelsgesellschaft in Firma **Zittauer Kunstblumenfabrik Votelmann & Schneider** in Zittau: Der Kaufmann **Georg Schneider** in Zittau ist ausgeschieden. Alleinhaber ist der Kaufmann **Willy Votelmann** daselbst;

7. auf Blatt 1284, betr. die Firma **K. Nachb & Gabelier**, Aktiengesellschaft in Zittau: Einem jeden der beiden Rechtsabteilhaber, Kaufmann und Fabrikbesitzer **Paul Gabelier** und Kaufmann **Kurt Gabelier**, beide in Zittau, ist gemäß § 11 der Satzungen die Ermächtigung erteilt, die Firma allein zu vertreten;

8. auf Blatt 885, betr. die Firma **Oberländer Kurt Abteiler** der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt: Gesamtprocura ist erteilt den Kaufleuten **Karl Hartwig** und **Pant Nicolai**, beide in Zittau. Jeder von ihnen ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem Prokuristen die Firma rechtsverbindlich zu vertreten;

9. auf Blatt 1117, betr. die Firma **Gebr. Böttcher, Steinzeugfabrik und Chamottwaren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Zittau: Der Geschäftsführer **Karl Walter Böttcher** in Gohlis ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Fabrikdirektor **Hans Hermann Hollburg** in Zittau. Zittau, den 7. Juni 1919. Das Amtsgericht.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 9.—15. Juni 1919.

Es erhalten auf die Reichsfleischkarte Reihe „Q“ Personen über 6 Jahre auf die Marken 1—10 bis 150 g Büchsenfleisch oder Büchsenwurst oder Fleischfleisch mit Knochen. Kinder bis zu 6 Jahren auf die Marken 1—5 bis 75 g Büchsenfleisch oder Büchsenwurst oder Fleischfleisch mit Knochen. Der Preis beträgt bei:

Fleischfleisch mit Knochen	2,80 M.
Hadfleisch	3,20 M.
Büchsenfleisch	4,00 M.
Büchsenblutwurst	3,65 M.
Büchsenleberwurst	4,20 M.

für das Pfund bei Abgabe an den Verbraucher. Bei Abgabe ganzer Kilosilos beträgt der Preis bei:

Büchsenfleisch	7,60 M.
Büchsenblutwurst	5,70 M.
Büchsenleberwurst	6,70 M.

Ein Anspruch auf Zuteilung einer bestimmten Sorte besteht nicht. Dresden, am 10. Juni 1919. 6398
Der Rat zu Dresden.

Die ausgeschriebene Straßenwärterstelle in Partha ist pensionüberechtigt.

Stadtrat Partha. 6399

Sparlaffenordnung.

Die neue Sparlaffenordnung für die Stadt Wabernau vom 19. Dezember 1918 hat ministerielle Genehmigung gefunden und liegt von heute ab 14 Tage lang im Rathaus — Sparkasse — zu jedermanns Einsichtnahme aus.

Sie ist am 1. Januar ds. Jrs. in Kraft getreten. Mit dem gleichen Zeitpunkt hat unsere Sparlaffenordnung vom 29. Mai 1884 samt Nachträgen ihre Gültigkeit verloren. Wabernau, am 7. Juni 1919. 6411
Der Stadtgemeinderat.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist die Stelle eines höheren Verwaltungsbeamten logisch zu besetzen.

Bewerber müssen die Befähigung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst besitzen oder eine abgeschlossene volkswirtschaftliche Vorbildung genossen haben und im letzteren Falle über praktische Erfahrungen in der Gemeindeverwaltung verfügen. Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche und Abreichung von Zeugnissen sofort erbeten. Radeberg bei Dresden, am 7. Juni 1919. 6374
Der Stadtrat.

An der hiesigen mittleren Volksschule ist möglichst bald eine ständige Lehrerstelle zu besetzen.

Mit derselben ist der Kirchendienst verbunden, für den 1000 M. jährlich gezahlt werden.

Das Schulgehalt beträgt 1600 M., freizend 6 mal nach 3 Jahren um 200 M. und 3 mal nach 3 Jahren um 150 M. bis zum Endgehalt von 3250 M. Wohnungsbeitrag für Verheiratete 300—450 M., für Unverheiratete 200 M. jährlich. Daneben werden Teuerungszulagen nach den staatlichen Sätzen gewährt.

Bewerber, welche die für den Kirchendienst nötigen musikalischen Kenntnisse besitzen, wollen Gesuche mit Zeugnissen und Verdienst F bis

20. Juni 1919

an den unterzeichneten Kolator einreichen. Gersdorf, Bez. Chemnitz, am 7. Juni 1919. 6379
Der Gemeinderat.

Teleph. 14380 71 Linien 5 u. 7

Tymians Thalia Theater!

Görllitzer Str. 6 Anf. 1/8 Uhr Görllitzer Str. 6

Auch Sonntags nur 1/8 Uhr.

Alle Vorzugskarten nur wochentags gültig.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Irone** mit Herrn **Günther Schmidt** teile ich hierdurch mit.

Frau Wilhelmine Späth geb. **von Goritz**

3. St. Baden-Baden, im Juni 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Irone Späth**, Tochter des verstorbenen Herrn Landesökonomierat **Späth** und seiner Frau **Gemahlin Wilhelmine** geb. **von Goritz**, beehre ich mich ergebenst mitzuteilen.

Günther Schmidt.

3. St. Stredewalde, im Juni 1919. 6413

Durch Aufhebung des bisherigen Inhabers ist bei der unterzeichneten Verwaltung die Stelle des

Gemeindefassierers

frei geworden.

Bewerber, die im Kösen- und Steuerwesen hinreichende Kenntnisse besitzen, wollen Gesuche bis spätestens zum

15. Juni 1919

bei dem Unterzeichneten einreichen. Anfangsgehalt 3000 M. einchl. Teuerungszulagen. Eintritt möglichst sofort. Kautions von 3000 M. erwünscht. Grünhainichen, am 6. Juni 1919. 6380
Der Gemeindevorstand.

Mehrere neugegründete Schutzmannstellen

zu besetzen. Bedingungen: Mindestgröße 1,70, körperliche Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Fähigkeit zur Erstattung schriftlicher Anzeigen und Berichte. Teuerungszulagen, die Polizeischule besucht oder im Polizeidienst tätig. Gehalt 2400 M. (aller 3 Jahre 100 M.) bis 3200 M.; dazu Teuerungszulagen, ferner 100 M. Bekleidungsbeitrag. Bewerbungsfrist: 22. Juni.

Gemeindevorstand Leubitz bei Werbau. 6381

Konzertdirektion **R. Schönfelder.**

Freitag, 13. Juni, 8 1/2 Uhr

Kurhaus Weißer Hirsch

Zugunsten der Deutsch-Dänischen Flüchtlinge

Lustiger **Busch-Abend**

mit 250 Lichtbildern. — 1. u. 2. Die fremde Helena. **Baron Carlo von der Ropp.**

Karten M. 5, 4, 3, 2, 1 im Reka, Kurhaus und Zigarrengeschäft Schnell, Weißer Hirsch.

189

Sächsische Staatszeitung

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-K. in d. Geschäftsstelle Große Zwingergasse 16, bei **K. E. Simon, Zig.-Bandig, Billiger Str., Ede Zirkusstraße 45.**

• dem Bahnhofsbuchhändler im Hauptbahnh., Brüger Str. 44 u. Friedrichsring - Seestraße (Verteilschäufchen). 3402

Stalienenes Dörchen

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 12. Juni.

Landestheater.

Opernhaus.

Der Zigeunerbaron. Anfang 7 Uhr.

Freitag: Die Africana. Anfang 6 Uhr.

Schanzspielesaal.

(12. Volksvorstellung): **Shylock** und sein Ring. Anfang 7 Uhr.

Freitag: Die Straße nach Sietzsch. Anfang 1/8 Uhr.

Albert-Theater.

Gretchen. Prozedere in drei Akten von Gustav David und Leopold Lipshitz. Anfang 1/8 Uhr.

Freitag: Die Büchse der Pandora. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.

Gastspiel **Wini Grabitz: Die Förster-Christi.** Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno. Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Centraltheater.

Ein Schemann, der alles weiß. Anfang 7 Uhr.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Viktoria-Theater.

Heute und folgende Tage: **Parfite mit Gesellschaft: „Emil, nimm dich in acht“** Anfang 7 Uhr.

Tymians Thalia Theater.

Täglich Vorstellung. Anfang 1/8 Uhr.

U.-T.-Lichtspiele.

Waldemar Wilsanders letzter Film vor seinem Tode: „Das tote Schiff“. — „Fräulein Antonin“. Lustspiel in vier Akten mit Hilde Wörner in der Hauptrolle.

Vermouthwein Cognac Liköre Süssweine Rot- u. Weissweine

C. Spielhagen'sche

Weingrosshandlung

Dresden, Annenstraße 9, Bautzener Str. 9

Lieferant öffentl. Krankenhäuser

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: **Hrn. Alfred Hamisch** in Deuben b. D. Verlobt: **Dr. Rechtsanwalt Dr. Walter Jänke** in Dresden mit **Frl. Maria Hedmann** in Rößchenroda; **Dr. Hermann Weber**, Gemeindevorsteher, mit **Frl. Elisabeth Gabel** in Dresden; **Dr. Lehrer Edgar Kood** in Leubnitz-Reudnitz mit **Frl. Charlotte Effler** in Dresden; **Dr. Brandverf.-Ing. Hans Biermann** mit **Frl. Dorle Schrott** in Dresden. Vermählt: **Dr. Gerichtsassessor Paul Fröblich** in Rotschappel mit **Frl. Hildegard Weichold** in Jandau; **Dr. Lehrer Arthur Schmalz** in Königstein mit **Frl. Anna Böhme** daselbst; **Dr. Apothekenbesitzer Leonhard Voedenheim** mit **Frl. Friedel Brenner** in Dresden-Rohrweiß; **Dr. Bergassessor Hans Reins** in Dresden mit **Frl. Elvire Deude** in Walsen, Bez. Dortmund; **Dr. Lehrer Kurt Richter** mit **Frl. Maria Beuer** in Dresden-K. Geboren: **Dr. Prokurist Oskar Richter** (42 J.) in Dresden; **Dr. Wilhelm Erasmus Lehmann**, Oberlehrer i. R. a. d. Landst.-Inst. (72 J.) in Dresden; **Dr. Heinrich Hermann Schumann**, Stabbez.-Oberassistent a. D. in Dresden-K.; **Dr. Willy Schilbach** in Weißer Hirsch; **Frau Johanne Reinhardt** geb. **Behler** (82 J.) in Niederlöbnitz; **Frau Natalie Müller** geb. **Baumgart** in Dresden; **Frl. Ernestine Wendt** in Dresden; **Dr. Reinhard Bieweg**, Schriftsteller in Leipzig; **Frau Rechnungsrat Selma verw. Hartel** geb. **Jahn** in Leipzig; **Dr. Albert Klopisch**, Redakteur i. R. in Leipzig; **Frau verw. Geheimrat Dr. Funk**, Helene geb. **Weidert** (78 J.) in Dessau; **Dr. Oberstabsarzt i. D. Dr. med. Hermann Damm** in Schleißh., Bez. Halle.